

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Woffe, Gaasenstraße 2,
Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Latites
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geschickt wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 204.

Bromberg, Dienstag, den 1. September.

1903.

Der Anschlag

gegen den amerikanischen Bizekonsul
in Beirut erweist sich als eine P o s s e, die Bruder
Jonathan wahrscheinlich selbst inszeniert hat, um die
günstige Gelegenheit der vielfachen türkischen
Verwickelungen zu benutzen, einige alte Rechnungen
mit den Türken abzuwickeln. Der geschäftskundige
Bruder Jonathan hat die Zeit gut abgepaßt: der
von allen Seiten bedrängte Sultan wird ihm nichts
abzuschlagen können, will er sich zu seinen vielen Kon-
flikten nicht noch einen neuen auf den Hals laden.

Die Mär von der Ermordung des Bizekonsuls
in Beirut hat in den letzten Tagen so merkwürdige
Wandlungen erfahren, daß die Annahme kaum ab-
zusehen ist, sie sei zu dem hier bezeichneten politi-
schen Zweck in die Welt gesetzt worden. Zuerst wurde
die Ermordung des Bizekonsuls gemeldet, dann hieß
es, der Mann lebe, die Kugel des Attentäters sei ihm
aber dicht am Kopfe vorbeigeflogen, und heute
kommt die überraschende Meldung, daß es auch mit
dem Attentat nichts ist:

Konstantinopel, 30. August. (Meldung des
Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Die
Forte erklärt, der amerikanische Konsul in Beirut
sei weder ermordet noch Gegenstand eines Anschla-
ges gewesen. Als der Konsul am 23. August abends
im Wagen zurückkehrte, habe ein Teilnehmer an
einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Konsulats, dem
Landesbrauche gemäß, einen Schuß in die Luft ab-
gegeben. Der Konsul glaubte, daß der Schuß gegen
ihn gerichtet sei und dieser Vorfall gab den Anlaß
zu den falschen Gerüchten.

Noch unbegreiflicher wird die Sache, wenn man
bedenkt, daß der Vorfall in Beirut bereits am 23.
d. M. passiert ist, und daß der amerikanische Ge-
sandte in Konstantinopel am 27. d. M. noch nicht
den wahren Sachverhalt kannte, obgleich Beirut di-
rekter telegraphischer Verbindung mit Konstantino-
pel hat, und es doch für den Gesandten das Nächst-
liegende gewesen wäre, sich durch telegraphische An-
frage an Ort und Stelle authentische Kunde zu ver-
schaffen. Aber man hat offenbar die Wahrheit nicht
früher wissen wollen, als bis die aus anderen Grün-
den beschlossene Aktion im Gange war. Die ameri-
kanische Flotte schwimmt jetzt den Beirut; ins-
zwischen läßt Herr Roosevelt die Türkei nochmals verwarnen,
obgleich nach amtlichem amerikanischen Bericht sich
die Lage in Beirut (wo Missionsgebäude der Ame-
rikaner niedergebrannt worden sein sollen) und in
Beirut „weniger ernst gestaltet“, hat der ameri-
kanische Gesandte in Konstantinopel die Weisung er-
halten, der Türkei amtlich mitzuteilen, daß sie für
jede gegen amerikanische Staatsangehörige began-
gene Ausbreitung als verantwortlich angesehen
würde.

Was die macedonischen Wirren anlangt,
so spielen die dortigen Vorgänge jetzt auch stark nach
Serbien hinüber, wo man im Gegenzug zu
Bulgarien sich bisher streng reserviert verhalten
hatte. Über eine Belgrader Kundgebung
in Sachen der Mazedonien wird berichtet:

Belgrad, 30. August. (Meldung des Wiener
R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Heute Vormittag
sah hier eine von ungefähr 8000 Personen
besuchte Versammlung statt, wobei
mehrere Reden von Serben aus Mitteleuropa und
Montenegrinern gehalten und eine Resolution an-
genommen wurde, in der die Versammlung erklärt,
Serbien wünsche auch weiterhin keine Verwicklung
im europäischen Orient heraufzubeschwören, es könne
aber gegenüber der für die Slaven gefährlichen
Lage in Mazedonien und Albanien nicht gleichgültig
bleiben. Es halte dafür, daß die Herstellung der
Ordnung in Mazedonien am besten erreichbar sei,
wenn mit derselben, unter Wahrnehmung der
Souveränität des Sultans, die interessier-
ten Balkanstaaten beauftragt würden, von
denen jedem nach erzielter Einberufung seine
Rolle in dieser Angelegenheit zugewiesen würde.
Mit dem Auftrage, für die Verwirklichung der
Resolution Sorge zu tragen, wurde ein besonderer
Auschuß beauftragt. — Während der Versammlung
wurde ein Telegramm aus Branja gelesen, wonach
das Kloster Prozor Boinski an der serbischen Grenze
gestern Abend von Türken und Arnauten zerstört
und alle darin befindlichen Personen getötet wor-
den seien. In erster Linie hätten sich Nizams daran
beteiligt. — Nach Schluß der Versammlung ver-
suchten halbwegsige Burschen feindselige Kund-
gebungen vor der türkischen Gesandtschaft zu ver-
anstalten, indes kam es infolge der getroffenen
Sicherheitsmaßnahmen und des Eingreifens be-
sonnener Elemente zu keiner nennenswerten Ruhe-
störung.

Wenn man die Kleinstaaten am Balkan mit der
Erfüllung in Mazedonien betrauen würde, woran
natürlich kein Mensch denkt, so würde der Wir-
rwar den Höhepunkt erreichen, denn es würde nicht

lange dauern, da würden sich Serbien, Bulgarien,
Griechenland und Montenegro in den Haaren liegen.
In den sonst aus Mazedonien vorliegenden
Meldungen ist vielleicht das Bemerkenswerteste, daß
die türkischen Truppen, wie ja auch in der
obigen Belgrader Depesche berichtet wird, nach wie
vor Gewalttaten verüben, wie es heißt, aus
Rache für die Gewalttaten der Aufständischen, in
Wirklichkeit aber auch wohl aus Lust an Raub und
Blünderung. Es liegen die folgenden Depeschen vor:
Wien, 29. August. Die „Neue Fr. Presse“
meldet aus Belgrad: Bei Kumanovo wurden Auf-
ständische von türkischen Truppen geschlagen. Sie
hinterließen mehrere tote und viele Verwundete.
Türkische Soldaten zerstörten die Dörfer Moljina
und Soput, wo aufständische Bandenführer Unter-
kunft gefunden hatten.

Konstantinopel, 30. August. (Meldung des
Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.)
Das Ausnahmegericht in Monastir hat 2 Bulgaren
zum Tode verurteilt. Aus Türken und Griechen
gebildete Kommissionen sind von Monastir ins
Innere des Landes abgegangen, um die irreguläre
Bevölkerung zur Rückkehr in ihre Heimatdörfer
zu bewegen. Zur Rache für das Treiben der Kom-
mites haben türkische Truppen mehrere Dörfer in
den Bezirken Resna, Presja und Dohrida zerstört.
Die Komiteebanden zerstörten dagegen hauptsächlich
türkische Meierhöfe. — Die Forte hat vertrauliche
Mitteilungen erhalten, wonach bei der jüngsten Ver-
teilung der bulgarischen Truppen die Grenzgebiete
insgeheim durch 5 Infanterie- und 3 Kavallerie-
regimenter verstärkt worden seien. — Infolge der
strengen Maßregeln des Divisionsgenerals Schemsi
Pascha und des Gouverneurs hat die Disziplin-
losigkeit bei den albanesischen Redits auf ge-
hört. (?)

Konstantinopel, 30. August. Umtlich wird
folgendes bekannt gegeben: Mit Rücksicht darauf,
daß gewisse, der Menschlichkeit bare Leute in
jüngster Zeit mittels Dynamit Verbrechen gegen
Eisenbahnreisende und andere Personen zu ver-
üben sich unterfangen haben, verbietet ein kaiser-
liches Erlaß, um die Überwachung seitens der Po-
lizei wirksamer zu gestalten, die Verwendung von
Feuerwerk anlässlich des Jahrestages der Thron-
besteigung des Sultans. Zugleich bestimmt das
Erlaß, daß das Geld, welches hierfür verwendet
werden sollte, einer Spezialkommission übermitteln
werde, welche den bei dem letzten Anschlag auf den
Orientzug Verwundeten und den Familien der dabei
Getöteten materielle Unterstützungen angedeihen
lassen soll.

Athen, 30. August. Hier sind fünf Bulgaren
verhaftet worden, welche zwei Fäßchen Dynamit
nach Dede Aghatich schidten wollten.

Ansiedelungskommission und Landbank.

Unter diesem Titel schreibt die ministerielle
Berl. Corr.: In verschiedenen Blättern sind neuer-
dings heftige Angriffe gegen die Ansetzungs-
kommission erhoben worden. Man
macht ihr zum Vorwurf, daß sie 6 namentlich
aufgeführte Begüterungen im Flächeninhalt von
etwa 10 000 Hektar von der Landbank zu hohen
Preisen erworben habe, die von dieser selbst vor
Jahren zu teuer gekauft worden seien, und für die
letztere deshalb seither vergeblich Abnehmer gesucht
habe. Besonders belastend falle dabei ins Gewicht,
daß die Güter der Ansetzungs-kommission von den
früheren Besitzern zu billigeren Preisen angeboten
worden seien, diese aber den Ankauf abgelehnt
habe.

Es ist bereits von anderer Seite zutreffend
darauf hingewiesen worden, daß es nicht erfindlich
sei, weshalb die Ansetzungs-kommission, die, wie
die Verhältnisse sich nun einmal seit dem Jahre
1886 gestaltet haben, schon seit längerer Zeit ge-
nötigt ist, überwiegend aus deutscher Hand zu
kaufen, weil polnische Güter nur noch ausnahms-
weise zu haben sind, nicht auch von der Landbank
kaufen sollte. Es kann sich vielmehr nur darum
handeln, ob die erworbenen Güter für Ansetzungs-
zwecke wohl geeignet sind, der Preis ein an-
gemessener ist, und ob die Ansetzungs-kommission
in der Tat die Gelegenheit, diese Güter von den
früheren Besitzern billiger zu kaufen, ohne aus-
reichenden Grund hat unbenutzt vorübergehen
lassen.

Die von der Ansetzungs-kommission Presse
ausgesprochene Erwartung, daß diese Fragen eine
befriedigende Antwort finden werden, wird sich,
wie nachstehend auf Grund zuverlässiger Informa-
tionen dargelegt werden soll, in vollem Umfange
erfüllen.

Die Güter, von denen die Rede ist, sind fol-
gende:

1. Das Rittergut Morasfo und Glinno Kreis Posen-Dt mit 1466 ha
2. Das Rittergut Mochel Kreis Bromberg 558

3. Das Rittergut Joachimshof Kreis Gnesen 421
4. Das Rittergut Bila mit dem Gute Bodusjewo Kreis Dobornik 1519
5. Das Rittergut Patoslaw Kreis Ra- witsch 1400
6. Die Herrschaft Schmiegel Kreis Schmiegel 4000

9364 ha
Diese Güter sind sämtlich, wie von sachver-
ständiger Seite eingeholte Gutachten bestätigen,
zur Kleinrentierung hervorragend geeignet, ihren
Erwerb hat die Behörde überdies nach pflicht-
mäßiger Prüfung aus nationalpolitischen Gründen
für dringend erwünscht erachtet.

Vor dem Erwerbe durch die Landbank waren
der Ansetzungs-kommission seitens der früheren
Besitzer zum Kauf angeboten worden:

1. Das Rittergut Mochel, damals noch 985
Hektar groß, für 1 130 000 Mark, also für 1147
pro Hektar. Demgegenüber hat die Ansetzungs-
kommission für 558 Hektar der Landbank 600 000
Mark bezahlt, das sind 1075 Mark pro Hektar, den
Rest hat die Landbank anderweit für 460 917 Mark
verkauft.

2. Das Rittergut Joachimshof für 425 000
Mark, während die Ansetzungs-kommission der
Landbank nur 395 000 Mark bezahlt hat.

3. Die Rittergüter Morasfo und Glinno ohne
Angabe einer Preisforderung. Die Ablehnung er-
folgte im Jahre 1894 zu einer Zeit, wo die be-
schränkten Mittel der Ansetzungs-kommission,
deren Auffüllung damals noch nicht zu erwarten
stand, den Erwerb dertartig großer vereinzelter Ob-
jekte in der nächsten Umgebung von Posen nicht ge-
statten, vielmehr an erster Stelle zur Wasserung
des bis dahin erworbenen Ansetzungs-objektes Ver-
wendung finden mußten.

Die Ansetzungs-kommission hat der Landbank
für diese beiden Güter 1 710 000 Mark bezahlt, das
sind 1166 Mark pro Hektar. Da der frühere Be-
sitzer sie der Ansetzungs-kommission überhaupt
ohne Preisforderung angebot, läßt sich nicht
behaupten, daß diese von ihm billiger gekauft
haben würde. Jedenfalls hat die Ansetzungs-
kommission die in der Nähe belegenen Güter Golen-
czyn und Solacz von deren Besitzern zu wesentlich
höheren Einheitspreisen pro Hektar gekauft.

Das Rittergut Bila (oben zu Nr. 4) ist der
Ansetzungs-kommission vom Vorbesitzer überhaupt
nicht angeboten worden, das Angebot erfolgte viel-
mehr zum ersten Male durch die Landbank.

Was endlich das Rittergut Patoslaw und die
Herrschaft Schmiegel anlangt, so ist die Landbank
niemals Eigentümerin dieser Besitzungen gewesen.
— Patoslaw, früher dem polnischen Grafen Leo
v. Czarnetzki gehörig, hat vielmehr ein Beamter
der Landbank erworben und ohne jeden Verdienst
zu dem von ihm gezahlten Preise der Ansetzungs-
kommission überlassen. Bei dem Ankauf von
Schmiegel aber hat die Landbank lediglich als Ver-
mittlerin mitgewirkt. Diese Vermittlung hat sich
für den Ansetzungs-fiskus als besonders vorteil-
haft erwiesen. Denn während der Besitzer der An-
setzungs-kommission ursprünglich die Forderung
von 4 200 000 Mark gestellt hatte und nach län-
geren Verhandlungen dem Fiskus gegenüber nur
eine Ermäßigung auf 4 Millionen zugestehen
wollte, wobei das Geschäft nicht zustande kam, hat
die Landbank diese Begüterung der Ansetzungs-
kommission schließlich für 3 770 000 Mark ver-
schafft.

Den Ankäufen aller dieser Güter ist in jedem
einzelnen Falle eine von einem erfahrenen land-
wirtschaftlichen Sachverständigen der Ansetzungs-
kommission vorgenommene Abschätzung vorausge-
gangen, die für die Bemessung der gezahlten Kauf-
preise maßgebend gewesen ist. Überdies sind die
Kaufverhandlungen in der Wehrzahl der Fälle
Gegenstand der Nachprüfung durch das Staats-
ministerium gewesen, und es haben die begünstigten
Ankäufe dessen ausdrückliche Genehmigung ge-
funden.

Vorstehende Tatsachen werden ohne weiteres
die Haltlosigkeit der gegen die Ansetzungs-kommission
gerichteten Vorwürfe erweisen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 31. August.

Die Rede, welche der Kaiser am Freitag bei
dem Festmahle für die Provinz Hessen-Nassau hielt,
und die wir auszugsweise schon mitgeteilt, hatte
folgenden Wortlaut: „Indem ich mein Glas auf
das Wohl der Provinz erhebe, spreche ich meine
Freude aus, so viele Kurhesen und Nassauer um
Mich versammelt zu sehen, und heiße die Herren
alle herzlich bei Mir willkommen. Es ist mir stets
eine Freude, wenn ich Mich in dem, eine Weile für
Mich zur zweiten Heimat gewordenen Rassel auf-
halten und Mich daran erfreuen kann, daß die alten

Beziehungen der Rasselaner zu Mir in herzlicher und
inniger Begrüßung wieder zum Ausdruck kommen,
wie auch am heutigen Tage durch den besonders
schönen Schmauch der Stadt. Ich bitte Em. Erzellenz,
den Rasselanern in Meinem Namen auszusprechen,
wie gerührt Ihre Majestät die Kaiserin und Ich
durch die spontane, freundliche Begrüßung der Be-
völkerung und durch die Ausschmückung der Straßen
sind, und Unseren warmen und herzlichen Dank zu
sagen. Ich freue Mich, auf dem Boden zu sein,
auf dem Ich gelernt habe, von kundiger Hand ge-
leitet, daß die Arbeit nicht nur um sich selber willen
da ist, sondern daß man in der Arbeit seine ganze
Freude finden soll. Die ernsthaften, unablässigen
Vorbereitungen, die Ich in Meinen Studien auf dem
Gymnasium und unter Leitung des Geheimrats
Sinzpeter hier vornehmen konnte, haben Mich be-
fähigt, die Arbeitslast auf die Schultern zu nehmen,
die von Tag zu Tag in wachsender Bürde zunimmt.
Und wenn schon damals Meine Lehrer, überzeugt
von der hohen Aufgabe, die ihnen übergeben war,
alles daran setzten, jede Stunde und jede Minute
auszunutzen, um Mich für den kommenden Beruf
vorzubereiten, so glaube ich doch, daß niemand von
ihnen sich darüber hat klar sein können, welche unge-
heure Arbeitslast und welche niederdrückende Ver-
antwortlichkeit demjenigen aufgebürdet ist, der für
58 Millionen Deutsche verantwortlich ist. Jeden-
falls bereue ich keinen Augenblick die Mir damals
schwer vorgekommenen Zeiten, und ich kann wohl
sagen, daß die Arbeit und das Leben in der Arbeit
Mir zur zweiten Natur geworden sind. Und das
danke ich dem Rasselaner Boden. Schmerzlich be-
wegt es Mich, daß ich am heutigen Tage, ehe
ich das Wohl der Provinz ausbringe, zugleich das
Scheideglas für Em. Erzellenz trinken muß. Wenn
etwas Meinen tiefen Schmerz noch erhöht, so ist es
das, daß ich mit Mühseligkeit, wie aus allen
Teilen der Provinz uneingekehrt die Trauer sich
findet für Em. Erzellenz Scheiden. Wenn auch
die Provinz vollinhaltlich begreift, daß, wo die Not
am höchsten ist, der Fürst zu dem Mann greifen
muß, der ihm der rechte an Ort und Stelle zu
sein scheint, da empfindet sie es doch tief, daß ihr
das Oberhaupt genommen wird. Das beweist, daß
Em. Erzellenz die Aufgaben hier noch in weit
höherem Maße zu erfüllen im stande waren, wie
ich bei der Berufung gehofft hatte. Es ist Ihnen
gelingen, in der Provinz Vertrauen zu gewinnen,
und diese verschiedenartige Bevölkerung an Ihre
Persönlichkeit zu fesseln und sie mit Vertrauen und
Zuversicht zu erfüllen, das ist freudig an ihre schwere
Arbeit ging. Verschiedene sind die Gaben von Natur
und Vorziehung in diesem Lande ausgebreitet. Sehen
wir einen Teil desselben in barmen Ringen um den
Ertrag des Bodens erstarken, so können wir auf der
anderen Seite die Industrie, zumal im südlichen
Teile, sich entwickeln sehen. Auch Kunst- und
historische Erinnerungen, schöne Kirchen, wie
Erinnerungen an noch ältere Zeiten, so die Burg
auf dem Taunus, wo der ehrene Schritt der
römischen Legionäre einst auf Geheiß der Cäsaren
römische Kultur den unbändigen Germanen ein-
prägte, alles das vereinigt sich in dieser Provinz.
Das erfordert von dem Oberpräsidenten ein solches
Maß verschiedener Kenntnisse, daß es eingehender
und tiefgreifender Selbstarbeit bedarf, um allen
diesen Gebieten einigermaßen gewachsen zu sein.
Wo ich hingehört habe, in jedem Stand und jeder
Beschäftigung ertönt Em. Erzellenz Lob. Und des-
halb beglückwünsche ich die Provinz zu jenem Aus-
gang, und ich darf wohl im Namen der Provinz
Ihnen den Dank aussprechen für die aufopfernde
Arbeit, der Sie sich zu ihrem Wohle unterzogen
haben. Die Provinz möge daraus erkennen, wie es
Mir am Herzen liegt, und wie ich beitrete bin, so
weit es in Meiner Macht steht, die Männer ein-
zusetzen, von denen ich glaube, daß sie den Auf-
gaben gewachsen sind. Sie möge auch in Zukunft
das Vertrauen zu Mir haben, daß ich beitrete bin,
die Nachfolger so zu wählen, wie es zu ihrem Wohle
nötig ist. Alle Meine Wünsche fasse ich zusammen,
indem ich rufe: Die Provinz blühe, grüne und
gedeihe! Hurra, Hurra, Hurra!“

Bescheidenheit ist eine Tugend. In einem Ber-
liner Blatte war behauptet worden, daß auch die
Reichsregierung an die Einführung des Plural-
stimmrechtes dachte, und daß u. a. erstens der
höheren politischen Intelligenz und zweitens dem
größeren Besitze ein höheres Wahlrecht eingeräumt
werden sollte. Der „Bormärts“ bemerkt zum Punkte
„Intelligenz“: „Will man ein Examen über po-
litische Intelligenz einführen, so fürchten wir, daß
der Reichstag dann aus 397 Sozial-
demokraten bestehen wird“; und zum
Punkte „größerer Besitz“: „Ungerecht ist's freilich,
daß der besitzlose Proletarier nur ebenso viele po-
litische Rechte hat, wie der besitzende.“

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Versekung
des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Grafen
v. Zedlitz-Trühshler, als Oberpräsident von Schlesien

nach Breslau und die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Windheim in Frankfurt a. O. zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau.

Die „Nordd. Mlg. Ztg.“ schreibt: In einzelnen Zeitungen wird wieder einmal behauptet, daß eine Reform der Personentaxe der preussisch-hessischen Staatsbahnen, über die alle möglichen Einzelheiten mitgeteilt werden, in nächster Aussicht stehe. Wie wir hören, entkamen diese Mitteilungen der freien Phantasie irgend eines Reporters.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Sofia: Der Ministerrat beschloß, die Handelsvertragsstaaten um eine einjährige Verlängerung der bestehenden Handelsverträge mit einigen Änderungen anzufragen. Die Regierung will die sofortige Erhöhung einiger Schutzsätze verlangen, namentlich auf Zucker, Bindholz, Stoffe und Möbel. Österreich erscheint an erster Stelle interessiert.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Port Arthur vom 26. August gemeldet: Laut Nachrichten aus Japan ist der Handelsvertrag zwischen England und China bestätigt worden. Die Japaner haben die Schiffahrt auf dem Yanke-Kiang bedeutend ausgedehnt und bedrohen ernstlich englische Interessen. Durch das Zusammenstoßen der Interessen wird das englisch-japanische Bündnis geschwächt.

In Korea wächst die Unzufriedenheit gegen die Japaner im Volk und unter den Beamten. Die koreanische Regierung ersucht den japanischen Konsul um Aufklärung, in welchem Verhältnis das in Korea im Umlauf befindliche japanische Papiergeld zum tatsächlichen Kapital der Banken stehe. — Laut Nachrichten aus China fielen in der Provinz Kuangsi einige Städte in die Hände der Rebellen; der Aufstand breitet sich auf neue Gebiete aus.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern in Budapest eingetroffen und nach Sofia weitergereist. — Der bulgarische Gesandte in Paris erklärt im „Echo de Paris“ alle in Wien verbreiteten Gerüchte über eine Flucht des Fürsten Ferdinands für falsch, ebenso seien die Gerichte vor einer Verschwörung gegen ihn überaus abgesehen; wenn die Lage des Fürsten auch angesichts der Ereignisse in Mazedonien Schwierigkeiten habe, so werde er diese doch zu lösen wissen ohne Konflikt mit der Türkei oder den Oppositionsparteien.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Heute Mittag fand im Zeughaus in Gegenwart der Majestäten, des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar, des Herzogs von Koburg, des Fürsten Walded-Burmont und anderer hier weilenden Fürstlichkeiten, Prinzen und Prinzessinnen die feierliche Nagelung und Weihe der mit neuen Tüchern besetzten Fahnen und Standarten des vierten und ersten Armee-Korps statt. — Heute Abend um 6 1/2 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Elisabethsaal des königlichen Schlosses eine Tafel statt.

Dresden, 30. August. Im Befinden des Königs ist eine wesentliche Besserung eingetreten. — Heute mittag fand die Enthüllung des Bismarckdenkmals statt. In Vertretung des Königs wohnte Kronprinz Friedrich August der Feier bei. Oberbürgermeister Beutler hielt die Festrede; er gedachte der großen Verdienste Bismarcks und schloß mit dem Wunsche, daß der König bald wieder genesen möge.

Kiel, 29. August. Heute Abend liefen zwei russische Torpedoboote, von der Ostsee kommend, in den hiesigen Hafen ein.

Göttingen, 30. August. Auf dem heute hier abgehaltenen nationalen sozialistischen Parteitag wurde einstimmig der Antrag des Vorstandes angenommen, die bisherige Organisation des Hauptvereins aufzulösen. Die Fortdauer der Ortsvereine und Landesorganisationen, sowie ihr politischer Anschluß hängt von deren eigener Entscheidung ab. 111 Delegierte erklärten den Anschluß an den Liberalen Wahlverein.

Frankreich.

Paris, 29. August. Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet, daß der Quaregkammaitoh-Sultan sich mit der Verpflichtung, einen Tribut zu zahlen, dem französischen Kommandanten von Timbuktu unterworfen habe. — Aus Ocran wird gemeldet, daß der französische Teil der Bevölkerung in dem Nachbarorte Rio Salado durch die fortgesetzten Straßenkämpfe zwischen Arabern und Marokkanern in große Unruhe versetzt worden ist. Bei dem jüngsten dieser Straßenkämpfe wurden 10 Personen tödlich verwundet. Alle französischen Geschäfte sind geschlossen.

Paris, 30. August. Das Blatt „L'Epoque“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom Ende Februar nächsten Jahres stattfinden werde; es sei nicht zu bezweifeln, daß der Papst den Präsidenten empfangen werde. — „Sibire Parole“ meldet den in Sedan erfolgten Tod des Generals Giovannielli, ehemaligen Mitgliedes des obersten Kriegsrats.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Durch ein kaiserliches Reskript von gestern wird der Finanzminister Witte zum Präsidenten des Ministerkomitees ernannt und ihm gleichzeitig zur unbedingten Unterstützung und erfolgreichen Wendigung der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen und um seine nahe Bekanntschaft mit allen Bedürfnissen des Handels und der Industrie Rußlands auch fernerhin zu benutzen, die weitere Führung der im Finanzministerium stattfindenden Verhandlungen mit Deutschland übertragen. — Der „Regierungsbote“ gibt die Ernennung des Verwesers der Staatsbank, Geheimrats Pleške, zum Verweser des Finanzministeriums bekannt.

Petersburg, 29. August. In der deutsch-russischen Handelsvertragskommission fand heute die erste Sitzung des Entwurfs statt.

„Tawa“ statt. — Heute wurde ein, von einem Russen konstruiertes, für 12 Mann berechnetes Unterseeboot vom Zaren besichtigt.

Stationen.

Rom, 29. August. Der Papst empfing heute den portugiesischen Botschafter und den russischen Gesandten in feierlicher Audienz zur Überreichung ihrer Beglaubigungsschreiben.

Amerika.

Halifax (Neu-Schottland), 29. August. Die deutschen Kriegsschiffe „Vineta“, „Gazelle“ und „Panther“ treten am Montag die Fahrt nach War Harbor an. Während des zweimonatlichen Aufenthalts in den kanadischen Gewässern sind Offiziere und Mannschaften durch ihr musterhaftes Verhalten bei der Behörde und der Bevölkerung außerordentlich beliebt geworden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August. Der Rentier und Stadtverordnete Herr August Kasprowitz vollendete am vergangenen Sonnabend bei seltener Geistesfrische sein 75. Lebensjahr. Schon in der frühen Morgenstunde begab sich in dessen Wohnung eine Abordnung des Schützenvereins Prinzenhof-Schützenau-Bromberg, welchem der Genannte seit langem als Mitglied angehört, um dem Jubililar die Glückwünsche des Vereins unter Überreichung eines kunstvoll ausgeführten Gedächtnisses zu übermitteln. Eingeleitet wurde die Begrüßung durch Darbringung eines Morgenländchens seitens der Schießfliegen-Musikkapelle. Tiefbewegt durch die außerordentliche Überraschung dankte der Jubililar dem Verein für die ihm erwiesene Obdation.

Der Landgerichtsdirektor Wüsch in Essen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Posen ernannt worden, wo er an die Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Geh. Oberjustizrats Gisebrius tritt. Landgerichtspräsident Wüsch trat 1871 in den Justizdienst, wurde im Dezember 1876 zum Gerichtsassessor ernannt und im Januar 1878 in Essen als Kreisrichter angestellt. Bei der Justizreorganisation 1879 blieb er dort als Amtsrichter, kam 1882 als solcher nach Posen und 1887 nach Münster; im November 1890 rückte er zum Landgerichtsrat auf. Unter dem 15. März 1895 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor bei dem Landgericht in Essen.

Auszeichnung. Dem Kaufmann Friedrich Frieße, welcher seit dem Jahre 1848 ununterbrochen in der Württembergischen Buchhandlung tätig ist, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Gestern ist ihm die Dekoration durch den Herrn Oberbürgermeister Knobloch mit einer Ansprache überreicht worden.

Der Gesangverein „Sine cura“ unternahm gestern Nachmittag auf dem Dampfer „Victoria“ eine Fahrt nach Hohenholm. Die Teilnahme war trotz der zu einem solchen Ausflug nicht gerade einladenden Witterung eine ziemlich zahlreiche. Die Abfahrt von hier erfolgte um 3 Uhr. Im Parke zu Hohenholm trug der Verein mehrere recht ansprechende Gesänge vor, außerdem fanden verschiedene Spiele und eine Verlosung statt. Schließlich wurde auch getanzt. Gegen 8 Uhr ging es wieder heimwärts und zwar teilweise auf dem Dampfer und teilweise auf der Elektrischen.

Zu dem Brande am vergangenen Sonnabend Mittag im Hause Alleestraße Nr. 1, Schwendehöhe, wird uns mitgeteilt, daß das Feuer von einem Bewohner des betreffenden Hauses, dem Klempner J., vorsätzlich angelegt worden ist. In Abwesenheit seiner Frau und Kinder brachte J. verschiedene Möbelstücke aus dem Wohnzimmer nach der Küche, türnte sie auf einen Haufen zusammen und zündete das Ganze an. Dann lief er fort zum nächsten Feuermelder, alarmierte die Feuermehr und als diese angerückt kam, meldete er derselben, daß es in seiner Wohnung brenne. Die Feuermehr begab sich auch dorthin, der Brand war inzwischen aber, wie schon berichtet, von den Hausbewohnern gelöscht worden. Wie wir ferner erfahren, ist der Brandstifter, der im übrigen in seinen Kreisen bisher stets als ein arbeitsamer, ordentlicher Mensch geachtet wurde, geistesgestört; es hat dies auch ärztlich bereits festgestellt worden. Hierauf ist denn auch die planlose Tat zurückzuführen. Der Bedauernswerte ist seit Verübung derselben spurlos verschwunden und hält sich wahrscheinlich irgendwo in der Umgegend verborgen. Seine Frau und sechs unermöglichte Kinder sind in schwerer Sorge um das Schicksal ihres Ernährers.

Verhaftung wurde vorgestern ein Arbeiter wegen verübter Sachbeschädigung. Der Mann widersetzte sich mit aller Gewalt seiner Abführung und konnte nur mit großer Mühe ins Gewahrsam gebracht werden. In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden ferner ein Mann wegen Bettelns und eine Frau wegen Obdachlosigkeit.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 81 Kinder, 123 Kälber, 491 Schweine, 163 Schafe und eine Ziege.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in der Bahnhofstraße. Der Geschäftsführer St. Bahnhofsstraße 7 wohnhaft, sprang von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen herab, kam hierbei zu Fall und geriet unter einen mit Ziegelsteinen beladenen in der Fahrt begriffenen Wagen. Ein Hinterrad dieses Gefährts ging Herrn St. über den linken Oberarm und zermalte diesen.

Baumfall. Auf einem Neubau in der Bahnhofstraße hat sich heute wieder ein Unfall ereignet. In einer Ecke des Neubaus waren drei Maler auf einem Gerüst mit Arbeiten an der Decke beschäftigt. Plötzlich stürzte das Gerüst zusammen und alle drei Personen fielen zu Boden. Der eine von ihnen, Malergehülfe König, erlitt einen Beinbruch und wurde nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Die beiden anderen kamen mit Quetschungen davon und wurden nach ihren Wohnungen gebracht.

Erzählung. Gestern geriet ein Arbeiter, der erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen sein soll, mit seiner ehemaligen Braut auf dem Hofe eines Grundstücks in der Thornerstraße in Streit. Im Verlauf desselben brachte er dem Mädchen mit einem Messer einen Stich in den Oberarm bei. Der Messerheld ist flüchtig geworden.

F. Crona a. Br., 30. August. (Militärisches.) Konzer t. Sturm. Belohnung. In aller Frühe herrschte gestern in unserer nächsten Umgebung ein heftiges Regen und Treiben. Kurz nach 7 Uhr rückte das Infanterieregiment Nr. 49 von Mahrheim her abteilungsweise durch unsere Stadt und bewegte sich nach Buchfow zu, wo der Feind Aufstellung genommen hatte. Unmittelbar an der Stadt waren Beobachtungsposten aufgestellt. Auf dem Buchfow-Gelände entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, an dem Infanterie, Artillerie und Kavallerie teilnahmen. An der Inspektion nahmen Ingenieurinspektor, Generalmajor vom Ammo vom Großen Generalstabe und Brigadegeneral von Weßel teil. Viele Croner hatten sich teils zu Wagen, teils zu Fuß hinausbegeben, um sich das militärische Schauspiel in nächster Nähe anzusehen. Gegen 12 Uhr rückte das 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 49, die 2. Batterie des Artillerieregiments Nr. 53 sowie eine Abteilung des Grenadierregiments zu Pferde Nr. 3 in unsere Stadt ein und bezogen ihre Quartiere. — Gestern Abend veranstaltete die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 49 ein Konzert im Meusel'schen Saale. Der zweite Teil des Programms, die Schlachtmusik von Soro, fand trotz der ungünstigen Witterung im Garten statt. Der Besuch war recht zahlreich. Einzelne Musikstücken wurden wiederholt werden. — Der in der fünften Nachmittagsstunde wütende heftige Sturm hat vielfach Schäden in den Gärten angerichtet und sogar Bäume entwurzelt. — Dem Jäger Joseph Profski in Schropfen, welcher die Besitzerfrau Kieperl selbst mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist vom Regierungspräsidenten zu Marienwerder eine Belohnung von 30 Mark zuerkannt worden.

Schubin, 29. August. (Vereinsgründung.) Bierkonsum. Urlaub. Krankheiten. Im hiesigen Orte ist ein Briestaubverein gegründet, welcher den Namen „Merkur“ führt. — Im Monat Juli er. sind 15 844 Liter Bier hier eingeführt. An Biersteuer wurden 102 Mark 99 Pf. erhoben. — Der Rgl. Kreissekretär Kamnis hat gestern einen 4wöchigen Urlaub angetreten und wird von den Magistratsmitgliedern Marski vertreten. — Im hiesigen Orte herrscht Diphtheritis und Scharlach ziemlich stark, jedoch eine größere Zahl Schulkinder vom Schulbesuch ausgeschlossen werden mußten.

Labischin, 30. August. (Ehrende Anerkennung.) Sturm. Schaden. Kreislehrerverband. Dem Lehrer Bayer-Korbelino der am 7. Februar d. J. sein 50jähriges Amt- und Stellenjubiläum gefeiert, ist in Anerkennung seiner treuen Dienste vom Unterrichtsministerium eine Unterstufung von 400 Mk. gewährt worden. Am 1. Oktober tritt er in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist schon jahrelang im Besitz des hohen zollernischen Hausordens. B. ist Ehrenmitglied des Provinzial-Lehrervereins und seit der Gründung Vorsitzender des Kreislehrerverbandes Schubin. Möge es ihm vergönnt sein, noch manches Jahr den Vorposten zu führen. — Der gestern Nachmittag wütende Sturmwind hat auf der Hofen-gartener Chaussee, in der Nähe der hiesigen gräflichen Ziegelei, drei fünfzigjährige Lindenbäume entwurzelt; der Verkehr nur einige Stunden unmöglich, bis die Hindernisse beseitigt waren. Die Post traf abends verspätet ein. — Der Kreislehrerverband Schubin hält am 12. September hier selbst im Zanitzgewässersaal seine Jahresversammlung ab, zu der vier Vorträge angemeldet sind. Zum Verbands gehören die Vereine Schubin, Labischin, Bartischin, Klynarschero und Hopfengarten.

Schwefel, 30. August. (Stiftungs-fest.) Von der Klosterkirche. Die hiesige freiwillige Feuermehr feierte ihr 21. Stiftungsfest. In der Mittagsstunde fand ein Konzer t am Kaiser Wilhelmdenkmal auf dem großen Markte, demnach Alarm und eine Angitfs-übung statt. Hierauf erfolgte der Ausmarsch nach dem Burggarten, wo ein Militärkonzert und zum Schluß ein Tanzergnügen stattfand. Leider war das Wetter für eine Festlichkeit im Freien nicht besonders günstig. — Nachdem die Renovation der Malereien in der hiesigen Klosterkirche beendet, der neue künstlerisch ausgeführte Hochaltar mit dem neuen in Kraka gemalten Madonnenbilde aufgestellt ist und alle sonstigen Arbeiten in der vergangen Woche ihren Abschluß gefunden haben, fand heute die Einweihung statt und wurde das Hochamt an dem neuen Altar zum ersten Male zelebriert. Die schon früher bewunderte Kirche macht nach der Renovation einen sehr freundlichen Eindruck.

Sn Krojanke 30. August. (Unwetter.) Gestern Nachmittag wütete auch hier und in der Umgegend ein heftiger Sturm, der etwa eine halbe Stunde andauerte und vielen Schaden anrichtete. Eine Menge Zweige wurden von den Bäumen gerissen, große Bäume abgebrochen, lose Säune und Bretter mehrere Meter weit fortgeschleudert und Dächer vielfach beschädigt; Obst lag in Unmengen unter den Bäumen. Auch in der Fort hat das Unwetter arg gewütet. Vor und nach dem Orkan gingen heftige Regenschauer nieder, die auch noch heute andauern.

Königsberg i. Pr., 30. August. (Der Wirtschaftsvorstand der Beamten unserer Provinz.) Der über dieselbe mit weit über 8000 Mitgliedern verteilte ist, und auf ein 15jähriges Bestehen zurückblickt, sieht seiner Auflösung in nächster Zeit entgegen. Schon seit Jahren gehen die Bestrebungen dahin, den Verband, dessen Statuten nicht den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Zivilprozessordnung zur Erlangung der Rechtsfähigkeit und Verfolgung eigener Interessen entsprechen, in eine „Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ nach dem Vorbilde anderer Konsumvereine unter den Beamten in größeren Städten umzuwandeln. Diese Absicht hat wiederholt in den Generalversammlungen zu heftigen Redeschlachten geführt, die heute, nachdem die „Genossenschaftler“ die Oberhand gewonnen haben, den Erfolg zeitigten, daß bei den Abstimmungen über bedeutsame Angelegenheiten nicht mehr die zwei Drittel-Majorität aller anwesenden Mitglieder, sondern die einfache Majorität maßgebend sein soll. Der Verband erhöhte sein Vereinsvermögen im letzten Jahre um 10 937 Mk., so daß dasselbe jetzt über 85 000 Mk. beträgt. Die Verwaltungskosten betragen allein rund 17 000 Mk. Innerhalb drei Wochen wird über die Aufhebung des Verbandes bezw. Umwandlung in eine Genossenschaft endgültig Beschluß gefaßt werden.

Bunte Chronik.

Eisleben, 29. August. Bei den Manövern der 7. Division ist heute früh in der Nähe von Schraplau ein Drachensballon der Manöver-Luftabteilung infolge starken böigen Windes abgerissen. In der Gondel befanden sich zwei Offiziere. Beim Losreißen wurden zwei Soldaten schwer verwundet. Der Ballon landete um 10 1/2 Uhr vormittags sehr glatt bei Treuenbriezen.

Dresden, 29. August. Geheimere Kommerzienrat Sahn ist gegen eine Kaution von 100 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ein neuer Enoch Norden. Während des Feldzuges auf Madagaskar von 1895 wurde ein Leutnant schwer verwundet. Da er glaubte, daß er sterben müsse, übergab er seinem Diener seine Privatpapiere und seine letzten Grüße für seine Frau und Familie in Algier. Nach dem Gefecht suchte der Diener die Leiche des Offiziers, konnte sie aber nicht finden. Bei seiner Rückkehr führte er die ihm anvertraute Postkiste aus. Alle Bemühungen seiner Frau, die Leiche ihres Mannes zu finden, waren gleichfalls erfolglos. Schließlich wurde sein Tod eingetragen, und im Jahre 1900 verheiratete sie sich zum zweiten Male mit einem Leutnant in Algier. Jetzt hat nun der Vater des ersten Leutnants vom Kriegsministerium einen Brief erhalten, daß sein Sohn in Madagaskar lebend aufgefunden wurde. Er wurde 8 Jahre bei einem Stamme im Innern als Gefangener festgehalten und kehrt nun nach Frankreich zurück.

Paris, 30. August. Gestern Abend passierte, wie „Matin“ berichtet, ein Soldat des 104. Infanterieregiments in trunkenem Zustande die Avenue de Tourville. Als ein Korporal ihn festnehmen wollte, zog der Soldat sein Seitengewehr und tötete durch einen Schlag mit demselben einen Passanten, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Der Soldat wurde nach einigem Widerstande, bei dem noch eine zweite Person verwundet wurde, festgenommen; er hätte in 20 Tagen seine Dienstzeit beendet.

Paris, 30. August. Dem „Matin“ wird aus Avignon gemeldet: Vater Michel, Professor an Pensionat in La Tour-d'Aigues, ist wegen unzüchtiger Handlungen mit Kindern verhaftet worden; er ist geständig.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. August. Die Frage der Tuberkulosebekämpfung wird auf dem am 2. September beginnenden Internationalen Hygienekongress eine große Rolle spielen. Die hervorragenden Vertreter der Tuberkulosewissenschaft und -Praxis, darunter der Vorsitzende des auf der vorjährigen Berliner Tuberkulosekonferenz mit dem Sitz in Berlin neu gegründeten Internationalen Tuberkulosebureaus, Professor Brouardel-Paris, sind an der Berichterstattung beteiligt. Die deutschen Kongressteilnehmer haben sich aus Anlaß der Fahrt nach Brüssel zu einer Informationsreise vereinigt, um die mannigfachen Tuberkuloseeinrichtungen, welche in den letzten Jahren in Belgien entstanden sind, gemeinsam zu besichtigen. Die Besichtigung beginnt mit dem in der Nähe von Spa gelegenen neuen Sanatorium der Provinz Lüttich und soll namentlich die von Seiten der Gemeinden getroffenen Einrichtungen auf dem Gebiete der Dispensaires berücksichtigen. Die deutsche Südpolarexpedition ist glücklich in St. Helena angekommen. Alle Teilnehmer sind wohl.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 31. August. Vormittags setzte Regenwetter ein. Die Herbstparade wurde abgeseht; die bereits auf dem Tempelhofer Felde aufmarschierten Truppen kehrten in ihre Kasernen zurück.

Berlin, 31. August. Am gestrigen Sonntag Abend erfolgte in der Akkumulatorenfabrik und Elektrizitätswerk vorm. Boese & Co. in der Köpenickerstraße eine Explosion im Nachraum, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Celluloid, wodurch die innere Einrichtung zerstört und großer Sachschaden angerichtet wurde. Verletzt wurde niemand.

Paris, 31. August. Auf eine Anfrage des „Clair“ erklärten mehrere Bischöfe, die Katholiken dürften nichts dazu tun, die Kündigung des Konkordats zu beschleunigen, wodurch Staat und Kirche in gleicher Weise leiden würden. Der Erzbischof von Lyon lehnte es ab, seine Meinung zu äußern.

Paris, 31. August. Dem „Journal“ wird aus Las Palmas telegraphiert, die an die afrikanische Küste gelangte „Galilee“ habe nichts für die Befreiung der gefangenen Matrosen Lebendzins unternehmen können, doch konnte das Schiff sie mit Lebensmitteln versehen. Die Gefangenen scheinen gesund und wohl auf zu sein. Die Mauren erklärten, sie würden die Gefangenen ausliefern, sobald der Sultan ihnen die entsprechende Anweisung gegeben haben wird.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, den 1. September. Sonnenaufgang 4 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 40 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 45 Minuten. Mondl. Abweichung der Sonne 8° 31'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 3/4 Uhr nachmittags. Untergang nach Mitternacht.

Uebersichtstabelle. Zeit der Beobachtung. Monat Tag. Stunde. Luftdruck auf Meereshöhe. Temperatur in Celsius. Windrichtung. Windstärke.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 12,0 Grad Reaumur = 15,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,4 Grad Reaumur = 8,0 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Unbeständiges, kühles, zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 31. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156-163 Mk., feinstes über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 124 Mk. — Gerste nach Qualität 118-124 Mk., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125-132 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 124-131 Mk.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

Der gestrige Sonntag bot so recht das Bild eines rauhen, unfreundlichen Herbsttages, und es scheint, als ob nunmehr die schönen Sommertage endgültig vorüber seien. Schon am Sonnabend setzte ein ausgiebiger Regen, verbunden mit einem orkanartigen Sturm, ein, und am Sonntag hielt das Wetter, was es am Sonnabend versprochen. Regen, Sturm und empfindliche Kühle, das waren die charakteristischen Merkmale des Tages. Verschiedene geplante Ausflüge nach außerhalb, wie z. B. der des Eisenbahnvereins, die Fahrt zum Erntefest nach Bronby u. a., wurden deshalb aufgegeben, und es scheint, als ob die Bromberger sich wieder innerhalb der Stadtmauern wohl zu fühlen beginnen. Selbst auf der berühmten Vogelwiese stand der Besuch ganz erheblich von dem des vorigen Sonntags ab. Wenn auch immerhin noch eine erhebliche Anzahl von Menschen dort verammelt war, so erinnerte doch nichts an den enormen Besuch des vorigen Sonntags. Wenn Betrus in seiner Amtsführung, d. h. Wetterregie, so fortfährt, so dürfte es mit den Sommerausflügen ein für allemal vorbei sein. Hoffentlich bringt uns jedoch der September, in dem wir mit dem morgigen Tag eintreten, auch noch einige Tage, von denen der böse Spruch nicht gilt: „Sie gefallen uns nicht.“

Die Weichsel ist bei Thorn seit Sonnabend wieder im Saale begriffen.

Danzig, 29. August. (44. Allgemeiner

Genossenschaftstag.) In der Sitzung von gestern wurde, wie schon berichtet, über Schutzmaßnahmen gegen böswillige Schuldner beraten. Als solche Maßnahmen wurden vorgeschlagen und von der Versammlung angenommen: Die Aufstellung einer allgemeinen Liste der Mitglieder der Verbände; der Austausch der Namen der von den Vereinen aufgenommenen und der ausscheidenden Mitglieder; die Mitteilung der Namen solcher Personen, deren Aufnahme von einem Verband abgelehnt worden ist; der Austausch der Namen von Personen, die als Geber und Nehmer von Kellern, als Wechselkäufer oder als solche bekannt geworden sind, deren Treiben geeignet ist, die Vereine zu schädigen. Der Austausch des Materials soll durch Vermittlung der Verbände in regelmäßigen, möglichst kurzen Zwischenräumen geschehen. Aufmerksamkeit wurde gemacht auf die großen Schädigungen, die sich aus der Ansammlung von Zinsrückständen ergeben, und die nicht nur den Vereinen, sondern auch den Schuldnern treffen, indem zugleich der erzieherische Beruf der Genossenschaft verfehlt wird. Den Kreditgenossenschaften wurde dringend empfohlen, auf regelmäßigen Einzug der fälligen Zinsen aus den von ihnen gewährten Krediten zu achten. Ein Spruch wurde von den Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gegen das von verschiedenen Seiten angeblich im Interesse des Kleinhandels geforderte Verbot der Dividendenverteilung seitens der Konsumvereine erhoben. Der

Genossenschaftstag erblüht in einem herabgesetzten Verbot ein Mittel, das die Konsumvereine in der Erfüllung ihrer erzieherischen und erzieherischen Aufgaben empfindlich schädigen würde, dabei aber keineswegs geeignet ist, dem Kleinhandel Schutz und Vorteile zu bringen. Der Vertreter des Handelsministers, Bergmeister Dr. Siller, gab die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall angenommene Erklärung ab, daß der Minister die Bestrebungen des Kleinhandels — die langsam beginnen, sich zu Einkaufsgenossenschaften zusammenzuschließen — mit großem Interesse verfolgt und fördere. Vor drei oder vier Jahren hätten allerdings Erhebungen nach den Nebenarbeiten der Beamten aus ihrer Tätigkeit in Konsumvereinen stattgefunden. Daß seither diesen Erhebungen keine Folge gegeben sei, beweise, daß die Staatsregierung keinerlei Änderungen beabsichtige. Sie bewahre volle Neutralität. Heute wurde beschlossen, den 45. Genossenschaftstag in Breslau abzuhalten. Um 12 1/2 Uhr wurde der 44. Allgemeine Genossenschaftstag geschlossen.

Letzte Drahtnachrichten.

Nach Schluß der Redaktion.
Konstantza, 31. August. Für Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend hier eingetroffen und hat die Fahrt nach Warna fortgesetzt.
Paris, 31. August. Durch eine Bande 12- bis 14-jähriger Burden wurde die während der Ferien unbesetzte Volksschule von Rivin, im Departement Pas de Calais, völlig ausgeplündert.

Kiel, 31. August. Durch Meereshöhe-Patrolle ordre d. d. Wilhelmshöhe, 29. August, wird bestimmt: Admiral Köster wird zum Chef der zu bildenden aktiven Schlachtflotte und gleichzeitig zum Chef des ersten Geschwaders, Prinz Geirich zum Chef der Marineinfanterie der Dittze und Konre-Admiral Friese zum Chef des zu bildenden zweiten aktiven Geschwaders ernannt.

Weppen, 31. August. (Privat.) Gestern Nachmittag kenterte hier ein mit 5 Leuten besetztes Boot. 3 retteten sich, die beiden anderen ertranken.

Cadix, 31. August. Ein Boot des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Zenta“ ist in der Nähe des hiesigen Hafens gefentert. Die 11 Matrosen wurden gerettet.

Berlin, 31. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom 29.	31.	Kurs vom 29.	31.
Antliche Notiz	100	Laurahütte	229,75/228,50
Disl. Komm.	187,80/187,60	Mar. Maria	—
Deutsche Bank	211,75	Dist. Südbahn	—
Oesterr. Kredit	204,10/204,40	Italiener 4%	—
Lombarden	167,70	Russ. Not.	—
Magdeburg, 31. August, angekommen 1 Uhr 25 Min.		Russ. Anl.	—
Kornzuder von 92% Rend.	—	—	—
Kornzuder 88% Rend.	—	—	—
Kornzuder 75% Rend.	—	—	—
Tendenz: geschäftlos	—	—	—
Feine Brotraffinade	20,95	—	20,95
Gemahlene Raffinade m. Faß	20,70	—	20,70
Gemahlene Melis I mit Faß	19,95	—	19,95

Bekanntmachung.

Für den Bau von 2 hölzernen Schienen und 2 hölzernen Brücken bei Woyen und Ostrowie im Kreise Jauin soll die

Holzlieferung

in zwei Losen frei Baustelle öffentlich vergeben werden.

Die Lieferung umfaßt in runder Summe

94 cbm bezw. 79 cbm Rundholz 31 " " 44 " " Rundholz 40 " " 40 " " 13 cbm " " " " starke Spundbohlen sowie andere Bohlen und Bretter in geringeren Stärken.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Dienstgebäude der Wasserbauinspektion aus, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark von dort bezogen werden.

Angebote sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 12. September 1903,

vormittags 11 Uhr

einzuweisen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in diesem Zeitpunkt in Gegenwart etwa erschienenener Bieter. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Bromberg, den 31. August 1903.

Der Reg. Wasserbauinspektor.

Allendorf, Baurat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der

Eisbahnen

a) auf der Seitenfläche unterhalb der Stadtdämme von der Hafenbrücke abwärts bis gegen die Wagzeilbrücke,

b) auf der Fläche zwischen der 3. und 4. Schleufe und

c) auf der Fläche zwischen der 4. und 5. Schleufe des Bromberger Kanals

findet am

14. September d. J.,

vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Schiffahrts- und Fischereikontrolle der königlichen Wasserbauinspektion hier selbst ein Ausbietungsstermin statt.

Die Bedingungen können vorher hier eingesehen werden.

Bromberg, den 31. August 1903.

Der Reg. Wasserbauinspektor.

Allendorf, Baurat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Septbr. ev.

nachm. 4 Uhr, werde ich in

Weichselde 49

1 rotbr. Plüschsofa

meißelnd gegen sof. Barzahlung

öffentlich zwangsweise versteigern.

Bromberg, den 31. August 1903.

291) **Plätsch,**

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Wittmoos, d. 2. Septbr. d. J.,

vorm. von 10 Uhr ab, werde ich

Neuer Markt 3 im Laden

einen gr. Posten Herren-Paletot-

u. Anzugsstoffe u. dergl. m.

meißelnd versteigern. (412

Garbe, penf. Gerichtsvollzieher.

sofort a. Wittich, Möb.,

Nachschlagen, lands- u.

fortwirtsch. d. d. d. d. d. d. d.

zeugnisse, sowie gebrauchte Sachen

wenn mit Auktion

oder Verkauf übergeben werden.

Crohn, Auktionator, Maurerstr. 1.

Wer schnell u. billig Stellung

mill, der verlange per Postkarte die

Deutsche Vakanzen-Post-Blätter.

Tüchtige Mädchen empfohlen

b. 2. 10. 03 Frau Anna Stahnke,

Gesundheitsmutter, Wohnhofsstr. 65.

Zg. geb. Mädchen (20 J.) mit

einigen Kenntnissen in der Buch-

führung u. passend. Stellg. Off.

u. M. N. 5 a. d. Geßh. d. Jg.

Gmpf. Wirtin f. Stadt u. Land,

Köchin, Stubenmädch. Mädch.

f. alles erhalten gute Stell. bei

hoh. Lohn. Frau Hulda Gehrke,

Stellenvermittlerin, Wohnhofsstr. 15.

Buchhalterin,

läng. Zeit prakt. tätig, sucht

Eng. v. Hof. ob 1. 10. cr. Gef. Off.

er. u. S. Z. 83 an die Geßh. d. Jg.

Central-Stellenanzeiger

für die Frauenwelt.

Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der Deutschen Frauen-Zeitung, Coepenick-Berlin, und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. — Abonnements bei jedem Postamt monatlich 50 Pf. — Prospekt gratis. (202)

Ich suche per 1. Oktober
eine tüchtige
gewandte Kassiererin.
Warenhaus R. Schönfeld
Bromberg, Theaterplatz.

Suche Beschäftig. in schriftl.
Arbeiten, übernehme auch
Aussicht. Kant. L. gestellt wird.
Off. u. W. W. 100 postl. Schwand.

Zg. Mädch. (18 J.), 4 J. i. eig.
Aussicht. tät. f. Stellg. als Verf.
G. H. Off. u. L. F. 6 a. d. Geßh.

Mädchen f. alles u. Kinder-
mädchen sind zu haben auch für
kat. Hol. Herdhaufen v. 1. Oktbr.
Marie Orłowski, Gesunde-Ver-
mieterin, Wohnhofsstr. 90. Das. l. f.
Person. jed. Art b. hoh. Lohn met.

Stubenmädchen, d. näh. u.
plätten f. emp. Frau Julie Goede,
Gesundheitsmutter, Friedrichspl. 3.

Lithergesellen
und Werkzeugmacher
stellen ein
Ernst Knitter & Co.
Bromberg-Schrötterdors.

Schneidergeselle
kann sich melden bei
Trixa,
Schneidermstr., Berlinerstr. 32.

1 Schmiedegeselle (Schirr-
meister)
und 2 Lehrlinge
können sofort od. später eintreten.
E. Till, Schmiedemeister,
Mangstraße 13.

Drainierer
sofort melden Myslencines,
Etichboden, 1 Meter tief.

Schuhmacher verlangt
Julius Brillles, Mech. Schuhfabr.

Tüchtige
Möbeltischler
sucht
C. Moritz, Möbelfabrik,
Landberg a. W., Louisenstr. 8-10.

Suche Mann zur Ausschiffung
bis 1. Okt. in m. Kantine während
der Schiffsübung in Hammerstein.
G. Stoldt, Kantinier Art.-Regt. 17.

Winterarbeit.
Malergehilfen und
Arbeitsburschen
sucht sofort (233) Ehrhardt,
Zementierer und Jungen
finnen Beschäftigung bei
Hans Jenisch, Danzigerstr. 143.

1 jung. Destillateur
mit guten Zeugnissen findet am
1. Oktober Stellung.
A. Wegner, Fr. Wilhelmstr. 3

Mehrere Zimmerpoliere
je mit 5-10 Zimmergelesen
findet bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung. Meldungen an
R. Geyer, Zimmermeister,
Schneidmühl.

Ein Diensmädchen
sucht zum 1. Septbr. melden.
228) Wittig, Schleisstr. 1.

1 tücht. Dienstmädchen oder
Aufw. sof. gef. Mittelstr. 16, I. I.

1 kräftig. Aufwartemädchen
sucht für den Nachmittag
A. Radzowski, Danzigerstr. 4, II.

Saubere Aufwärterin
gesucht Wilhelmstraße 86, II. r.

Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag oder Mäd-
chen für Alles, eventl. auch durch
Mittelsman, verlangt von sofort
Blumenthal jun., Danzigerstr. 136.

Saubere Aufwärterin
gesucht Blumenstraße 1, 3 Tr.

1 Aufwartemädchen v. sof.
verl. Elisabethstr. 30, Port. 2, II. I.

Ordentl. Aufwartemädchen
verlangt. Friedrichstraße 21.

Eine Aufwärterin
für Vormittag verlangt. (233)
Wagner, Alexanderstr. 16.

Aufwärterin
verlangt. (1977)
Ruisenstr. 13, II. r.

Aufwärterin
sofort Viktorialstraße 11, II.

Dame sucht Aufwärterin
(1963) Rintauerstraße 16, I. r

E. Anst. f. gef. Dorotheenstr. 11.

Aufwartemädchen
gesucht Wilhelmstr. 3, I.

Saub. Aufwartem. f. vorm.
verlangt Schleisstr. 15, I. Tr. I.

Rußb.-Frumeau
zu kaufen e. s. u. h. Off. unter
A. U. 4 an die Geß. d. Jg. erb.

Ein gebrauchtes, noch gut erh.
Pianino zu kaufen e. s. u. h. Off.
u. A. G. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Das Hausgrundstück
Gammstr. 25 ist zu verkaufen.
In Schleusenort f. Grundstück
best. aus 4 Stüben u. 2 Morg.
Land u. 1. 1. 1. Warteise ein groß.
Grundstück, i. wech. e. Materialm.
u. Futterm. Gesch. betr. wurde.
umt. zu sof. zu verk. od. zu verp.
A. Diesterbeck, Al. Bartelse 15,
Mein Grundstück 9 Morgen
Land, post. Torfwiese, e. Gebäude,
Materialhandlung, g. Lage a. See,
Schauisee und Bahn gelegen, ist
wegen anderen Unternehmens bill.
zu verk. Auskunst erteilt Dembek,
Wollmarkt 2. M. Szymanski, Abf.
Brühlsdorf b. Hopfengarten. (2007)

Getreidepeicher
mit Geleisenanschluß für 12 000 M.
bei 8000 M. Anzahlung veräuß-
lich; beste Getreidegegend. — Ne-
sektanten erfahren näheres durch
die Geschäftsstelle d. Jg. unter
N. H. 201. (185)

Eine Baustelle
ist Berlinerstraße 8 sofort zu
verkaufen. (161)

Altenregal, Kopierpresse
und Gaslampen billig zu verk.
Off. u. K. L. 504 a. d. Geßh. d. Jg.

Möbel sind sehr billig zu ver-
kaufen. Lindenstr. 2.

Handrähmaschine u.
groß. Petroleumkocher, be-
ides wenig geb. billig zu verk.
Wo? zu erfr. i. d. Geßh. d. Jg.

1 gutes Billard f. 200 M.
nebst sämtl. Zubehör verkauft
eventl. auf Abzahlung (222)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Einen kompletten Sperrd.
gebrauchten (184)

Dampfdreschfab
in gut. Zustande hat abzugeben
G. Eckstein, Zuin,
Maschinenbauanstalt.

Mehrere Laufend Klaffen
3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,
zu verk. Schwaben-Apothek.

Unzugshalter sind gut erhalt.
Möbel u. d. e. l. und
Wirtschaftsgeräte sofort billig
zu verkaufen. Danzigerstr. 53,
Quergebäude I rechts. (2009)

Neue Pfarrstr. 10
Wohnung,
1 Treppe, 4 Zimmer und
Zubehör vom 1. Oktober
zu vermieten.
Auskunft ert. Bakofzer,
Schuhgeschäft, Brüden-
straße 6. (216)

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

1 Loose 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
auch geg. Briefmarke.
Hauptgewinn:
10.000 M.

1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Berlin W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3

gegründet 1872.

Danzigerstr. 16/17
sind die Toenseschen Geschäftslokaltäten,
bestehend aus großem Laden mit vielem Nebengel.,
Keller, Remisen zc. zum 1. Januar 1904 anderweitig zu
vermieten. Näheres bei Otto Pfofferkorn, Bahnhofstr. 7a.

Pompadours
als seltener Gelegenheitslauf
(1967) Danzigerstraße 160.

Eine Tombant und Ladenein-
richtung bill. z. verk. Kirchenstr. 3.

Guter Pferde-Dung
(1988) Elisabethmarkt 6 a.

Wohnung v. 4 Zimmern nebst u.
Zub. 1 od. 2 Trepp.,
a. d. Neust. z. 1. 10. m. Preisang.
gef. Off. u. N. 2750 an die Geßh.

Wohn. v. 3-4 Zimm. i. W. d.
Stadt wohnen 1 Zim. m. sep. Eing.
z. Bureau (Chapau evtl. a. Hof)
u. kinderl. Chepar v. 1. Oktbr.
Off. u. G. 400 a. d. Geßh. d. Bl.

1 Laden nebst 11. Wohnung
vom 1. Oktober zu verm. Näh.
Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.

1 Laden
im Zentrum der Stadt p. 1. 10.
zu verm. Näh. i. d. Geßh. d. Jg.

Rintauerstr. 46 ist ein schöner
Wohn. zu verm Näh. bei A. Prorok.

Elisabethstraße 43, Ecke der
Mittelstraße, ist
ein Laden
mit 2 großen Schaufenstern nebst
Wohnung, in welchen seit 12 Jahren
ein Materialwaren-Geschäft be-
trieben wurde, sof. z. v. Schenk.

Al. Laden, auch zum Barbier-
gesch. pass. v. 1. 10. z.
verm. Thorneckerstr. 1, Kornmarkt.

Danzigerstraße 10, II
Wohnung von 6 Zimmern;
Bahnhofstraße 1
Laden mit ange. Zimmer
v. Oktober zu vermieten. (228)
Fr. Anna Gadzikowski,
Central-Hotel.

Neubau Lindenstraße 3
eleg. Wohn. v. 4 Z., Küche u. Zub.
Gas, Badezimmer zu verm. Ebenso
2 Zimm. u. 1 Zim. i. d. Mansarde,
ab 25. September zu beziehen.

1 Wohnung von 3 Zimmern
und viel. Zubehör und (232)
1 Hofwohnung v. 1 Zim. u. Küche
hat noch p. 1. Oktob. zu verm.
A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

Wohnung von 5 Zimmern.
Badestube, Balkon u. Zubeh., ist
von sofort od. 1. Oktober zu ver-
mieten. Beschäftig. Nachm. 5-7 Uhr.
Bahnhofstr. 49, I. Tr. (232)

Wohnung, 5 Zimmer, 2 Tr.
nebst Badestube u. Zub. z. verm.
Näh. Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.

Neue Pfarrstr. 10
Wohnung,
1 Treppe, 4 Zimmer und
Zubehör vom 1. Oktober
zu vermieten.
Auskunft ert. Bakofzer,
Schuhgeschäft, Brüden-
straße 6. (216)

2 herrschaftl. Wohnungen
von 4 Zimmern, Badeeinrichtung,
Balkon und sämtlichem Zubehör,
der Neujahr entspr. eingerichtet,
pr. sofort od. 1. Okt. z. verm. sowie
2 Wohn. v. 3 u. 4 Zimmern
u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. bei
C. Heller, Mittelstraße 44.

Fröhnerstr. 13,
I. Etage, 7 Zimmer, Bade-
stube, elegant ausgestattet,
per Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
H. Sandmann.

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn.,
4 3, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12,
Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig
zu verm. Zu erfragen dafelbst.

Rintauerstraße 43
Wohnungen von 4 Zimmern,
Balkon, Badeeinrichtung u. viel.
Zubeh., auch Gartenbenutzung,
herrschaftl. eingerichtet, z. 1. Ok-
tob. zu vermieten

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

57. Friedrichstrasse 57. neben Hôtel Lengning.

empfehlte seine Neuheiten in grösster Auswahl in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waren.

Zwangsvorsteigerung.
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung des in
Jägerhof, Kreis Bromberg,
belegene, im Grundbuche von Jägerhof, Kreis Bromberg, Band II Blatt Nr. 25 (früher von Jägerhof (früher Eghstowfel), Kreis Bromberg Nr. 25, Band II Blatt 691), Grundsteuerbuch Artikel 49, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft E. Dollmann in Bromberg eingetragen

Grundstück,
welches aus Acker und Garten, Parzellen Nr. 43 und 563, 44, Kartenblatt 1 der Gemarkung Jägerhof, mit 1,01,70 ha Flächeninhalt und 13,68 M. Grundsteuerertrag besteht, soll dieses Grundstück
am 10. November 1903,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.
Bromberg, den 27. August 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in
Dylawitz, Kreis Bromberg,
belegene, im Grundbuche von Dylawitz, Kreis Bromberg, Band I Blatt Nr. 8 (früher von Dylawitz Nr. 8, Kreis Bromberg, Band I Blatt 122), Grundsteuerbuch Art. 8, Gebäudesteuerrolle Nr. 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Eigentümers **Karl Witzke,** welcher mit Auguste geb. **Grauel** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene

Grundstückanteil,
bestehend aus 1/2 Wohnhaus Nr. 5 mit Hofraum und Garten, sowie Stall mit 18,00 M. Gebäudesteuerertrag, sowie dem 1/2 Anteil an Acker, Hofraum und Wiese, Parzellen Nr. 37, 38, 39, 40, 85, 86 und 118, Kartenblatt 1 der Gemarkung Dylawitz mit 4,28 M. Grundsteuerertrag
am 7. November 1903,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes — versteigert werden.
Bromberg, den 27. August 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Snorazlaw
belegene, im Grundbuche von Snorazlaw Blatt Nr. 1486, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malermeisters **P. u. I. Bukti** eingetragene

Grundstück
am 13. Oktober 1903,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
Das Grundstück liegt Posenerstrasse 80 mit Wohnhaus und Hofraum. Es ist unter Artikel 1335 der Grundsteuerrolle eingetragen und ist bei einem Flächeninhalt von 3,82 a und einem Nutzungswert von 5850 M. mit 228 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 7. August 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Snorazlaw, 24. August 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 400 000 Stück Drainröhren von 5-21 cm Lichtweite nach dem Anlieferungs-gute **Klein-Eckolmitz, Kreis Samter, Bahnstation Rognitz,** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. (146) Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Röhrenproben sind bis **Sonntag, d. 5. September 1903,** vormittags 9 Uhr, an das Bauamt der Anlieferungs-Kommission in Rofen, Mühlstrasse 12, postfrei einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.
Die Lieferungsbedingungen sind gegen Einlieferung von 1 Mark — Briefmarken verbeten — von der Spezialkassette der Anlieferungs-Kommission zu beziehen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Rofen, den 27. August 1903.
Königliche Anlieferungs-Kommission.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in
Symborze
belegene, im Grundbuche von Symborze, Band 10, Blatt Nr. 402, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Klempner **Theophil und Marianna Skobleski'schen** Eheleute in Symborze eingetragene

Grundstück
am 15. Oktober 1903,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Sauggarten, ist unter Artikel 398 der Grundsteuerrolle, Nr. 171 der Gebäudesteuerrolle eingetragen, führt die Parzellennummer, Kartenblatt 1 Nr. 1513 1482 494 495 ist 12,78 a groß und bei einem Nutzungswert von 180 Mark mit 7,20 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Snorazlaw, d. 25. August 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
Die umgehende Lieferung von
gußeisernen Röhren und Formstücken etc.
— geschätzt auf ca. 130 000 kg — für die hiesige Gasanstalt, soll vergeben werden.
Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind gegen 1,50 M. in Briefmarken in der Geschäftsstelle der Gasanstalt, Coppernitusstrasse 45 hier selbst, erhältlich.
Angebote in verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Briefumschläge werden bis
Donnerstag, den 3. September 1903,
vormittags 10 Uhr
in der Geschäftsstelle der Gasanstalt entgegen genommen, wofür auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Thorn, den 27. August 1903.
Die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt.

Ausschreibung.
Die Pflasterung
der
verlängerten Schmiedestraße
soll an den Mindestfordernden vergeben werden. (185)
Versteigerte Offerten sind bis zum **22. September 1903** an den Magistrat einzureichen, wofür selbst an diesem Tage, vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 3 die Öffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Unternehmers erfolgt.
Die Bedingungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 14, eingesehen werden.
Schneidemühl, 26. August 1903.
Der Magistrat.

Parzellierungsanzeige.
Freitag, den 4. September
werden wir im Gasthause des **Herrn Palubicki zu Czerniewo** die dem Herrn **Sommerfeld zu Czerniewo** (früher **Wieloner**) bei Crone a. Br. gehörige

Wirtschaft
im ganzen oder in Parzellen verkaufen, Käufer werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß ihnen günstige Kaufbedingungen gestellt werden. (184)
S. Gabriel & A. Monasch, Cz. in.

1 evtl. auch 2 Keller
geeignet als Weinlager, in der **Danzigerstr. in der Richtung von Elisabethstrasse bis Moltkestr., zu pachten gesucht.**
Gleichzeitig suche einen gebrauchten, jedoch gut erhaltenen
Sandwagen.
A. Koziminski, Danzigerstr. 147, Weingroßhandlung. (230)
Ueber Nacht
erhält man e. zarte, schönweiße, blendend schöne Haut bei d. Gebrauch d. **Neptin-Cream**
v. **Bergmann & Co.,** Radewil-Drugg. a. Tübe 50 a. b. Carl Schmidt, Bromberg.
Ein Schreibtiſch (1918) billig zu verkf. Lindenstraße 2.

Silb. Medaille **Winkler & Hübner,** Silb. Medaille
Möbel, Polsterwaren u. Dekorationen
Danzigerstrasse 159
Telephon 599 liefern als Specialität Telephon 599
moderne Wohnungseinrichtungen
zu den verschiedensten Preislagen, in solider Ausführung.
Komplette Musterzimmer
sind infolge bedeutender Vergrößerung der Lagerräume permanent ausgestellt. (209)
Eigene Werkstätten für Tischlerei, Polsterei und Dekorationen.

Gewerkschaft Moltke
Braunkohlenbergwerk und Briquetfabrik
Moltkegrube b. Crone a. Br.
Bis zum 1. Oktober geben wir unsere Briquets zu **Mk. 50 p. Waggon v. 100 Zentner ab.**
Die Fracht bis Bahnhof Schleusenau beträgt Mk. 6,50 per 100 Ztr. Auf 100 Ztr. gehen 13—14 000 Stück.
Briquets sind das beste und billigste Heizmaterial, sowohl für Stubenöfen, wie für Kochöfen und ergeben vollständig Steinkohlen.
Braunkohlen-Briquets sind das beste und billigste Heizmaterial für Kaminöfen.
Anleitung zur Heizung mit Briquets.
Man zerlegt einige Briquets, lege die Stücke mit etwas Holz in Brand und lege nach Bedarf dann ganze Briquets darauf. Sobald die Briquets durchgeglüht sind, werden die Dientüren fest zugeschraubt und der Ofen behält dann bis zum anderen Morgen seine Wärme. Beim Kochherd muß dafür georgt werden, daß genügend Zug vorhanden ist. (184)

Damen-Confection
Jaquetts
Paletots, Umhänge
Costime
in grösster Auswahl und aparten
chicken Façons (399)
zu auffallend billigen Preisen.
Kaufhaus Gebr. Wolff.

Geschäftsverlegung.
Vom 1. September befindet sich mein (159)
Automaten-, Musikwerke-, Uhren- etc. Geschäft
Wollmarkt Nr. 1.
H. Kaatz Inh. J. Gnossa.

! Concurrerenzlos !
Bruchchokolade z 85 Pf.
bei 5 Pf. 80 Pf., bekannte
Güte, empf. **H. Bulek, Bromberg.**

Wir offerieren franks Haus
in garantiert gesunder Waare:
Hafer . . . a Mt. 6.75—7.00
Roggenbrot, grob u. fein 6.75
Erbisenbrot . . . 7.25
Futtererbsen . . . 7.00
Futtergerste . . . 7.00
jämmtlich pro 50 kg. (36)
Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.
Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.
Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.
Direkter Import von **Kaffee, Thee, Cacao.**
Eigene Cacao- und Chocolate-Fabrik.
Grosser Zucker-Abschlag
Verkaufsfilialen Bromberg:
Brückenstr. 3, Elisabethstr. 23,
Friedrichstr. 50. (126)

Kaufel
KNORR'S
Suppen & Hafermehl
bei **Carl Schmidt, Drogerie zum roten Kreuz**
Elisabethstr. 26. Telephon No. 612.

Mittwoch, 2. Sept.
Beginn der Ziehung der in
Spielkreisen beliebten
Grossen
Geld-Lotterie
5. Sept. — Prämientag.
Gewinnauszahlung ohne
jeden Abzug. (185)
Mögl. Höchstg. **125,000 M.**
baar
1 Pr. z. 60000 = 60000 M.
1 „ „ 40000 = 40000 „
1 Hptpr. 25000 = 25000 „
1 „ 10000 = 10000 „
2 Gew. z. 5000 = 10000 „
5 „ „ 1000 = 10000 „
10 „ „ 1000 = 10000 „
50 „ „ 200 = 10000 „
100 „ „ 100 = 10000 „
400 „ „ 50 = 20000 „
1931 „ „ 30 = 57930 „
2500 Gewinne u. 2 Prämien.
Nur **17,500** Lose!
Kl. Losanteil 3 M. (Liste u. Porto 30 Pf.) Voll-Lose 30 M.
vers. geg. Postanw. od. Nachn.
Alfred van Perlestein & Cie.,
Mainz, grosse Bleiche 3.
Telegr.-Adr. Glückskollektur

Entzückend
wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach jeder Gebrauch d. allein echt.
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens“
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen (162)
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorrätig zu 50 Pf. pr. Stck. bei **E. Assmuss, Drogerie, W. Grawander, H. Kaffler, Parfümerie, E. Noack, Drogerie, Arth. Willmann, „**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5,** empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.
Erntejeile
v. Jute, Afach, prima Qual., sehr fest u. prakt., ca. 150 cm lang, empfiehlt **per Schock** — 60 Stück — 19 Pfg.
Leopold Kohn,
Sack- und Planenfabrik,
Gleiwitz. (172)
Preisliste gratis.

Portwein in Flaschen billig zu haben. Off. u. Chiffre u. F. K. 708 an d. Geschft. d. B.
25 Flaschen Selters für 1,00 M., (168)
25 Flaschen Limonaden für 2,00 M. frei Haus.
Bestellungen erb. an unseren Hallen.
Dr. Paul Mamloks Fabriken.
Neue Dillgurken
empfehlen in bekannter guter Ware
billigst
Alfred Schilling,
Gurken- und Kohl- und Strohfabrik,
Culma W. (210)

Gut und extra billig kauft man im
Schuhwaren-Total-Ausverkauf
von **H. Hirsch**
27 Friedrichstr. 27.

Wäsche
wird sauber und billig angefertigt, auch getrock. **Elisabethstr. 51, I. I.**

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstrasse Nr. 90, 3 Tr.
Erdbeerpflanzen
Spargelpflanzen
empfiehlt (230)
R. Böhme, Bromberg.
Blüthgarmenten von 120 M. an, fow. alle anderen Möbel u. Spiegel empf.
W. Lawrenz, Danzigerstr. 149.

XI. Allgemeine Orts-Krankenkasse Bromberg.
Vom 1. September 1903 an sind bei unserer Kasse als
Zahnärzte
angestellt:
1. Herr **Alfred Schulz, Bahnhofstraße 96,**
2. Herr **A. Berlin, Burgstr. 16.**
Sprechstunden:
Wochentags 9—1 Uhr.
3—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Der Vorsitzende.
H. Biehler. (231)

„Hetter Schnurrbart“
Vollbart!
Erfolg garant.
Freiwillige Dank-schreiben liegen hundertweise bei. A. Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanleitung u. Garantiechein u. Nachnahme oder Einlösung des Betrages (auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

Wohnungs-Anzeigen
Laden, f. jede Branche
geeignet, besonders als Barbier- Wohnung v. 1. 10. zu verm. Off. erbeten unter **D. T. 100** an die Geschäftsstelle bef. Ztg. (213)
Wohnungen
v. 3 u. 4 Zimm. m. sämtl. Zubeh., sowie ein kleiner Laden per 1. Oktober zu vermieten. Zu erf. bei **Willy Grawander, Drogenhdlg., Bahnhofstr. 19.**

Danzigerstr. Nr. 149.
Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Verbeistall mit Futtergeleß, Remise und Wuschentube z. 1. Okt zu verm. Näheres daselbst bei **Glöwacki.**
Gammstr. 19, 20, 21 Wohn. 4 Z. Zubeh., a. B. Pferdebst., v. 1. Okt. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, I. I.
Danzigerstrasse 65 drei- u. vierzimm. Wohnungen v. 1. 10. zu verm.
Brückenstr. 9 ist die seit 10 Jahren noch bewohnte Doktorstube, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z., Küche u. Zubeh., 1850 M., p. 1.10.03 anberu. z. verm. 193 N. Lachmann, Poststr. 5.

Viktoriastraße 10
verlegungs-fähiger 5—6 Zimmer b. 1. Okt. cr. z. verm. Frau **Goetting.**
Wohn. 33, Sch. Kochg.-Einr., billig zu verm. (188)
Brennhofstr. 21, N. d. Bahn.
Wohnung v. 3 Z. p. 1. Okt. zu verm. **Thornstr. 49, pl. t.**
Dierzu eine Beilage.

Beilage.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

VII. Verbandstag der Ost- und westpreussischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine.

II Thorn, 30. August.

Der 7. Verbandstag ost- und westpreussischer Haus- und Grundbesitzervereine begann gestern Nachmittag mit einer Vorstandssitzung im Schützenhause, an welche sich ein Begrüßungsabend mit Damen schloß. Der Vorsitzende des hiesigen Hausbesitzervereins, Herr Speidteur Meyer, begrüßte dabei die auswärtigen Gäste, in deren Namen Herr Wobbe-Königsberg für den herzlichen Empfang dankte. Nachdem heute Vormittag Wagenfahrten zur Besichtigung des städtischen Wasserwerkes und der Märanlage stattgefunden hatten, begannen die Verhandlungen des Verbandstages gegen 12 Uhr im roten Saale des Artushofes. Die Präsenzliste ergab, daß 54 Vertreter aus den Haus- und Grundbesitzervereinen Ost- und Westpreußens, wie auch aus den polnischen Nachbarländern Bromberg, Gnowiazlan, Gnesen usw. anwesend waren. Der Vorsitzende, Herr Wobbe-Königsberg, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, darin der Hoffnung Ausdruck gebend, daß das etwas gestörte Einvernehmen im Verbandsverband hergestellt werden möge. Aus vollster Überzeugung erhebe er die Mahnung, einig zu bleiben; denn nur dann könne wirklich Ersprießliches geleistet werden. Die Hausbesitzervereine werden sich daran tun, auch nach den Jahren der wirtschaftlichen Krisis fühllos Besonnenheit und ruhige Überlegung zu bewahren, weil nur auf diese Weise sich eine Stärkung des Grundbesitzes erreichen lasse. — Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Herr Bürgermeister Stadthorn begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Thorn und Herr Speidteur Meyer im Namen des Thornener Hausbesitzervereins. Beide wünschten den Verhandlungen besten Erfolg.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war Erstattung des Geschäftsberichts für 1902/03 durch den Vorsitzenden. Dem Verbandsrat sind zwei neue Vereine, die zu Wehlau und Kulmssee, beigetreten. Der Verein Königsberg hat zum 31. Dezember d. Js. seinen Austritt erklärt wegen Differenzen in der Pfandbriefangelegenheit. Der jetzige Bestand des Verbandes stellt sich auf 20 Zweigvereine mit rund 4200 Mitgliedern gegen 18 Vereine mit 3700 Mitgliedern im Vorjahre. Der Verein Elbing gibt für seine Mitglieder eine besondere Zeitung heraus, ein Unternehmen, das Nachahmung verdient. Neue Verträge sind abgeschlossen mit dem Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverband, mit der Elektrowacht-Gesellschaft zu Berlin und mit der Kölner Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft zur Versicherung von Sturm- und Brandschäden. Der Rassenbericht, erlattet von Herrn Stadthalter Viber-Pr. Stargard, ergab 3715,33 Mk. Einnahme, darunter 397,55 Mk. Beiträge, 1080,51 Mk. Provisionen und 67,37 Mk. Zinsen. Da die Ausgabe nur 774,09 Mk. beträgt, schließt die Kasse mit einem Bestande von 2941,24 Mk. ab. In den Vorstand wurden die Herren Rechtsanwalt Senett-Jüterburg, Justizrat Schmidt-Gumbinnen und Direktor Stromer-Graudenz durch Juruf. wieder- und zum Schriftführer Herr Dombrowski-Ponarth neu gewählt. Zu Rechnungsprüfern bestimmte die Versammlung die Herren Kammereinhauptkassen-Buchhalter Wader und Kaufmann Kirmes-Thorn. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Gumbinnen in Aussicht genommen.

Herr Professor Dr. Heidenhain-Marienburg referierte über den Gesetzentwurf über die privatrechtlichen Verhältnisse der Feuerversicherungs-Gesellschaften. Der Gesetzentwurf enthalte eine Anzahl sehr wesentlicher Verbesserungen gegenüber den jetzt geltenden Bestimmungen. In manchen Punkten müsse noch im Interesse der Versicherten auf eine Abänderung hingearbeitet werden. Nach dem Entwurf wird dem Versicherten künftig das Recht

eingräumt, jederzeit von der Gesellschaft eine Abschrift seiner beim Abschluß der Versicherung abgegebenen Erklärungen zu verlangen. Stillschweigend weiter gehende Versicherungen werden nur immer auf ein Jahr verlängert, nicht um die ursprünglich vereinbarte Versicherungsdauer. Bei Brandschadenregulierungen sind Besätze über den Wert der verbrannten Sachen nur soweit als es billig erscheint zu erfordern. Referent tritt dann dafür ein, daß den Versicherungsnehmern die Möglichkeit geboten werde, die Haushaltungsgegenstände zu dem Preise zu versichern, den sie bei der Anschaffung gekostet haben. Auch müßten überall Taxamter eingerichtet werden, welche schon beim Abschluß von Versicherungen in Tätigkeit zu treten haben. — An den Vortrag knüpfte sich eine Aussprache. Herr Reich-Königsberg protestierte gegen Angriffe, welche Referent gegen die Geschäftspraxis mancher Versicherungsagenten erhoben hatte. Herr Schlicher-Elbing meinte, die Versicherungsgesellschaften müßten verpflichtet werden, gleichmäßige Provisionsätze für die Agenten einzuführen. Herr Domke-Bromberg sprach sich gegen eine Verstaatlichung des Versicherungswesens aus und erachtet die Konkurrenz für einen großen Segen.

Im Anschluß an den Vortrag wurde beschlossen, die Mitte Oktober stattfindende Delegiertenversammlung des deutschen Feuerversicherungs-Schutzverbandes durch einen Vertreter zu beschicken. Als solcher wurde Herr Professor Dr. Heidenhain-Marienburg gewählt und als sein Stellvertreter im Falle der Behinderung der Vorsitzende Herr Wobbe-Königsberg bestimmt. Über die zwei Gesetzentwürfe betreffend den Schutz der Bauhandwerker referierte Herr Rechtsanwalt Senett-Jüterburg. Die Gesetze sollen bezwecken, die Bauhandwerker zu schützen, daß ihre aus Bauarbeiten und Lieferungen bei Bauten entstandenen Forderungen nicht verloren gehen können. Das soll in der Weise erreicht werden, daß die Bauherren vor Beginn des Baues eine bestimmte Summe zu hinterlegen haben. Referent fürchtet, daß durch ein solches Gesetz die Baukunst lahmgelegt und auch das ganze Baugesamt dem Großkapital überantwortet werden wird.

Den Bericht über den Stand der Pfandbriefangelegenheit gab der Vorsitzende Herr Wobbe-Königsberg in einem nicht öffentlichen Teile der Sitzung. Im Anschluß an den Bericht wurde folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: „In der Erwägung, daß auch für Westpreußen ein dringendes Bedürfnis zur Errichtung eines leistungsfähigen und allen Ansprüchen genügenden Hypothekensinstituts für städtische Hausbesitzer besteht, und in der Befürchtung, daß das in der Gründung begriffene ostpreussische Pfandbrieftinstitut wegen Mangels an ausreichenden Betriebsmitteln kaum jemals in die Lage kommen kann, auch nur für Ostpreußen eine durchgreifende Besserung der städtischen Grundkreditverhältnisse herbeizuführen, beauftragt der 7. Verbandstag ost- und westpreussischer Haus- und Grundbesitzervereine zu Thorn den Verbandsvorstand, die Arbeiten für ein ost- und westpreussisches Pfandbrieftinstitut gemäß dem Beschluß vom 12. Oktober 1901 fortzusetzen und beim königlichen Staatsministerium die weiteren erforderlichen Schritte zu tun.“

Über „Prüfung und Überwachung elektrischer Starkstromanlagen“ referierte Herr Ingenieur Eggebrecht und empfahl die Überwachung der Starkstromanlagen durch die Elektrowacht-Gesellschaft zu Berlin. — Der Antrag des Hausbesitzervereins zu Graudenz, eine allgemeine Festsetzung eines bestimmten Prozentsatzes von den Bruttomieteinnahmen für abzugsfähige Nebenausgaben der Hausbesitzer gemäß § 9 des Einkommensteuergesetzes anzustreben, wurde nach eingehender Begründung von Herrn Scheffler-Graudenz angenommen. — Der Antrag des Vereins Pr. Stargard betreffend Verletzung von Beamten und Militärpersonen zu den allgemein üblichen Umzugsterminen wurde zurückgezogen.

Kaisermanöver 1903.

III.

Berlin, 29. August.

Heute morgen hieß es Abschied nehmen von Wilhelmshöhe. Der wurde uns nicht schwer, denn Regenschauer gingen nieder, und den Sektulés hingen die Wolken, und der Wirbelwind segte gelbe Blätter auf. Im Schloß war heftiges Treiben. Vom frühen Morgen an wurde Gepäck verladen, die Dienerschaft fuhr voraus zur Station Wilhelmshöhe. Um 10 Uhr begaben sich Kaiser und Kaiserin im offenen Wagen zur Station, auf dem Rückfuhr fuhr Prinzessin Viktoria Luise. Abends gab es auf dem Anhalter Bahnhof hier in Berlin noch ein glänzendes militärisches Schauspiel. Der Großherzog von Sachsen traf mit seiner jungen Gemahlin ein, um der morgigen Fahnenweihe und Weihe der neuen Fahnen des 4. und 11. Korps beizuwohnen, und der Kaiser bereitete dem jungen kaiserlichen Ehepaar einen prunkvollen Empfang. Die „Majestäten“ hatten die Ehrenkompagnie gestellt, der Kaiser erschien mit sämtlichen Prinzen, der kommandierende General des Gardekorps von Kessel, der alte Generaloberst von Sahnke, der zum Ehrendienst beim Großherzog befohlene Kommandant von Berlin General von Söpsner, der weimarische Gesandte und die direkten Vorgesetzten der Ehrenkompagnie fanden sich auf dem Bahnhof ein; im Fürstentzimmer verweilte, in Vertretung der Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold. Als der Zug — mit großer Vorbereitung — einlief, schritt der Kaiser, der sich so lange mit Generaloberst von Sahnke eifrig unterhalten hatte, auf den Salonwagen zu, während die Musik die weimarische Symphonie spielte. Der Kaiser führte der Großherzogin die Hand, begrüßte den Großherzog aus das herzlichste, bot dann der Großherzogin den Arm, um sie zu der Prinzessin zu führen, und schritt hierauf mit dem Großherzog die Front der Kompagnie aus. Diese führte unmittelbar darauf einen Vorbeimarsch in Sektionen aus, mit dem friedericianischen Paradezug; der drohende Schritt der Mannschaften hallte von der Wölbung

des Perrons wieder. Dann wurden die Prinzen, die Herren der Gefolge und die Generale vorgestellt, und nun ging es unter den Hochrufen des Publikums zu Wagen ins Schloß, wo die Kaiserin die Gäste begrüßte. Familienafel und Musikantafel folgte. Das großherzogliche Paar nimmt im Schloß Wohnung.

Wir wollen den Reise- und Regentag benutzen, um einige Notizen über Personalien für die Manöverzeit mitzuteilen, soweit diese bis jetzt feststehen.

In der Umgebung der Kaiserin werden sich befinden die Oberhofmeisterin Gräfin von Brodthorn, die Hofdamen Fräulein von Gersdorff und Gräfin zu Rantzau, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach und Kammerherr Graf von Willmin. In Merseburg werden zudem Kammerherr Regierungsrat Dr. Freyher von der Necke und Kammerherr Schloßhauptmann Graf von Hohenthal in Funktion treten.

Das Hauptquartier des Kaisers wird aus folgenden Herren bestehen: Kommandant des Hauptquartiers Generaladjutant General der Infanterie von Plessen, Generaladjutant Generalleutnant von Scholl, General à la suite Generalmajor von Löwenfeld, die Flügeladjutanten Oberleutnant von Plüskow, Major Graf von Schmettow, Major von Friedeburg. Dem Hauptquartier wird zugeteilt Major Fürst zu Fürstberg. Den Hofhalt leiten der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Hausmarschall Freiherr von Lyncker und der Hofmarschall Graf von Jellik und Trützschler; hierzu kommen Oberstallmeister Graf Wedel, Vizeoberstallmeister von Ebel, Leibarzt Stabsarzt Dr. Zilber, Vizeoberstallmeister Graf Rantzau, Zeremonienmeister von Sessenthal. Ins Manöver begleiten den Kaiser ferner der Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimrat Dr. von Lucanus, der Vertreter des auswärtigen Amtes Gesandter von Tschirchky und Bögendorff und der Chef des Militärkabinetts Generaladjutant Generalleutnant Graf von Hülsen-Gäßeler; letzterem folgen der Abteilungschef Oberst von Orken, Major von Jaström, Major von Seyde-

Herr Rechnungsrat Sommer-Bromberg sprach seine hohe Befriedigung über den Verlauf des Verbandstages aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hausbesitzervereine in Polen mit dem ost- und westpreussischen Verbandsverbande engere Fühlung nehmen werden. — Mit einem Hoch auf die Stadt Thorn schloß gegen 5 Uhr der Vorsitzende die Verhandlungen des Verbandstages. Ihnen folgte ein gemeinsames Mahl im Artushofe und ein Konzert im Siegelplatz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

* Postalfisches. Vom 1. September ab treten für Postnachrichten aus Deutschland und Italien auf dem Wege durch die Schweiz neue Tarifbestimmungen in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

* Telephon- und Fernsprechwesen. Bei der Postagentur in Eiteltsdorf Bez. Bromberg, ist am 30. August der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und Unfallmeldestelle eröffnet. — Bromberg ist zum Sprechverkehr mit Gdtkübnen zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

* Der Verband Ostdeutscher Industrieller hält am 19. September in Danzig seine 6. Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: Freitag, 18. September. Abends 8 1/2 Uhr in der Resourse „Concordia“: Zwanglose Begrüßung der bereits eingetroffenen Verbandsmitglieder. Sonnabend, 19. September. Vormittags 8 1/2 Uhr von der „Grünen Brücke“ aus: Abfahrt auf besonderem Dampfer zur Besichtigung des Stahl- und Walzwerks auf dem Holm, der Schrauben-, Mutter- und Kettenfabrik, der Chemischen Fabrik Betzchow-Davidsohn und der Waggonfabrik Danzig. Nachmittags 1 1/2 Uhr von der Waggonfabrik aus: Rückfahrt in die Stadt mittelst Dampfers. Nachmittags 4 Uhr im Stadtkonferenzsaal: Ordentliche Mitgliederversammlung. a) Erstattung des Jahresberichts. b) Erstattung des Rassenberichts. c) Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1903. d) Feststellung des Haushaltsplanes für das Geschäftsjahr 1904. e) Neuwahl von Vorstandsmitgliedern. f) Beitrittung des Ortes der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung. Nachmittags 6 1/2 Uhr im großen Saale des Hotels „Danziger Hof“: Öffentlicher Vortrag des Herrn Professors Dr. Hinge von der Universität Berlin über „Die Industrialisierungspolitik Friedrichs des Großen (verglichen mit den von Goßlerischen Plänen für Westpreußen)“. Abends 8 Uhr im Speisesaal des Hotels „Danziger Hof“: Gemeindefestliches Abendessen. Sonntag, 20. September. Vormittags 10 Uhr von der „Grünen Brücke“ aus: Abfahrt auf besonderem Dampfer durch die Schuinitzstraße über Neufahrwasser und die Neede nach Poppo. Vormittags 11 1/2 Uhr im Kurhause in Poppo: Gemeindefestliches Frühstück. Nachmittags 1 Uhr: Weiterfahrt nach Gela. Nachmittags 6 Uhr: Rückfahrt von Gela nach Danzig, wo die Ankunft gegen 8 Uhr abends erfolgt.

k Janowitz, 30. August. (Feuer. Zirkus. Unfall. Personalien.) Vorgefunden gegen Abend brach bei dem Besitzer Tarnogroft in dem benachbarten Kopienno Feuer aus. Ein Hintergebäude, welches von drei Familien bewohnt wurde und ein Stall sind eingestürzt worden. Der größte Teil der Habseligkeiten dieser Einwohner konnte gerettet werden, doch sind einem Arbeiter 27 Mark verbrannt. Ein fast 70-jähriger gebrechlicher Greis wurde mit knapper Not von dem Lehrer Cordes unter eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Hause getragen. Lopiemo, ein Ort von ca. 1200 Einwohnern, ist nicht im Besitze einer Feuerpritze. Die noch vorhandenen Feuerlöschgerätschaften wie Wassertonnen und Feuerbäfen sind mangelhaft. Die freiwillige Feuerwehr des Nachbarortes Löfflich und die von Janowitz waren bald zur Stelle und ihrem energischen Eingreifen ist es hauptsächlich zu

danken, daß das Feuer bei dem herrschenden Winde nicht größere Dimensionen annahm. — Der „Afrikanische Zirkus“ des Direktors Brumbach gab hier am Donnerstag und Freitag Vorstellungen. Der Zirkus war bei beiden Vorstellungen bis auf den letzten Platz gefüllt. — Beim Einfahren von Getreide wurde der 10-jährige Sohn des Besitzers Radtke aus Poslungowo überfahren. Er erlitt einen Beinbruch. — Der bisherige Hauptlehrer Wilhelm an der hiesigen paritätischen Schule ist, nachdem er das Mittelschullehrer- und Rektorsamt gemacht hat, zum Rektor hierher ernannt worden.

v Jaström, 30. August. (Radfahrerfest. Posaunenfest. Städtisches Feuer.) Heute feierte der hiesige Radfahrerverein „Wohlan“ auf Seemühle sein diesjähriges Sommerfest, mit welchem gleichzeitig die Feier des 1. Stiftungsfestes verbunden war. Dieses Vergnügen — das erste dieser Art in Jaström — zu welchem auch der Jastower und der Neustettiner Radfahrerverein eingeladen und erschienen waren, begann nach Empfang der auswärtigen Gäste, mit einem Begrüßungsschoppen im Vereinslokal des Herrn Wetz. Um 3 Uhr wurde auf dem Pferdemarkt zum Blumenkorso, an dem sich auch mehrere Damen beteiligten, angetreten. Die Räder der einzelnen Fahrer waren prächtig mit Grün und Blumen geschmückt. Die Spitze bildete ein mit Blumen geziertes Galamagen, in welchem die Musik Bläser und Trommler mit sich führten. Den Schluß des wohlgeleiteten Festes bildete ein Tanztränzchen. — Am heutigen Sonntag wurde hier selbst in der evangelischen Kirche das diesjährige Posaunenfest gefeiert, an welchem sich auch die Bläserchöre aus Krümmenfließ, Mittel-Friedrichsberg, Neustettin und Kolmar i. P. beteiligten. Die etwa 2 1/2 Stunden währende kirchliche Feier brachte in reichster Abwechslung Gemeindegänge, Chorgeänge und Posaunenbrüche der einzelnen und vereinigten Chöre. Nach der Ansprache des Herrn Pfarrers Witte-Jaström hielt Herr Pfarrer Spendelin-Dr. Krone die Festpredigt. Danach sprachen Herr Prediger Rogojinski-Jaström und der Reiseprediger Herr Regula-Krümmenfließ. — Gestern hielten die Stadtverordneten eine Sitzung ab. Von der Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt: Die Versammlung erklärte sich mit der Ausgemeindung einer Wiesenparzelle an der sogenannten „Sillen“ Rüdow aus dem Stadtbezirk Jaström in den Gutsbezirk der Gutsbesitzerfamilie Jaström einverstanden und genehmigte den Kostenanschlag für den Bau des vierklassigen katholischen Schulhauses in der Mittelstadtstraße. Den Zuschlag erhielt Herr Maurermeister Grünmader für das Gebot von 14 961,95 Mk. Die Steine im Kostenbetrage von 130 000 Mk. liefert die Stadt selbst. Der Rohbau des Schulhauses muß bis November fertiggestellt sein. Für die Vereinigungskommission wurden gewählt die Herren Salinge, Bühlmann, Saeder, S. Meyer und R. Zell, als Stellvertreter die Herren: Baumgart, Apolant, A. Meyer, Knopp und Ebert. Auf dem 12. Westpreussischen Städtetag wird unser Ort durch Herrn Bürgermeister Sempel vertreten sein. Zum Schluß bewilligte die Stadtverordneten als Spende zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten 30 Mark. — Gestern gegen 12 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Es brannte auswärts in Gafentier der Schafstall des Gutsbesitzers Giesebrecht. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Witterbrannt sind etwa 30 Fuhren Futter. G. ist versichert.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfektion der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruches, vollständig. Ersatz des Mund-, Zahn-, Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Blechdose — 1 M. Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

gier, sächsischer Generalmajor Barth, Chef des sächsischen Generalstabes.

Oberstabsrichter ist, wie immer, der Kaiser, und an den Tagen, an denen etwa G. Majestät die Führung übernimmt, Prinz Albrecht von Preußen. Schiedsrichter sind General der Kavallerie Eder von der Planitz, Generalinspekteur der Kavallerie, General der Infanterie Freiherr von Fund, Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant von Verbandt, Generalinspekteur der Infanterie, Generalleutnant von Hennigs, Inspekteur der zweiten Kavallerieinspektion, sächsischer Generalleutnant Woffe, Generalleutnant Ritzmann, Direktor der Kriegsakademie, Generalleutnant Freiherr von Sedendorf, Inspekteur der Kriegsschulen, Generalleutnant von Schwarzkoppen, Kommandeur des Kadettenkorps, Generalleutnant von Wittken, Inspekteur der ersten Infanterieinspektion; sodann die Generalmajors Freiherr von Strahlenheim, von Scheffer, von Mühlaff, von Plüskow, Freiherr von Wagner, Freiherr von Klettenberg, Barth, Schmalk, von Treskow, Deines, Sitz von Arnim, Oberst Rinder und Oberst von Basse.

Militärbevollmächtigte der Bundesstaaten sind, wie bekannt, hiesiger Generalmajor Ritter von Endres, sächsischer Oberleutnant Krug von Nidda und württembergischer Generalmajor von Marchtaler. Endlich werden von fremdherlichen Offizieren die Manöver mitmachen: amerikanischer Hauptmann W. S. Biddle, argentinischer Oberleutnant Ramon Jones, großbritannischer Major Herzog von Led — anstelle des fehlenden Militärattachés — japanischer Oberleutnant Rifutoro O. italienischer Oberleutnant Gaibaldello, österreichischer Major Ritter Klepich, Alois von Roden, russischer Oberst von Schebeko, spanischer Oberst Graf Peñon de la Vega; für den erkrankten französischen Militärattaché kommt ein Stellvertreter. Führer der fremden Offiziere ist Rittermeister von Kosen von den 12. Husaren. Die Fürstlichkeiten und fremden Offiziere werden in Halle wohnen, der Chef des Generalstabes in Merseburg.

Baskisch.

Ein Bild aus dem türkischen Wirtschaftsleben.

Was ist Baskisch? Wir sind in Konstantinopel, mitten im Menschengewühl einer Hauptstraße. Dasselbe Geschreie und Gebänge, daselbe Rufen und Schreien, derselbe Dunst und Staub herrscht hier wie in jeder anderen Weltstadt, nur vielleicht noch im verstärkten Maße und in einer orientalischen bunten Umgebung. Das Auge des neu angekommenen Occidentals hat wenig Blick für die eigentlich typischen Gestalten der Straße, und vielleicht nur eine fällt ihm wegen ihrer Häufigkeit gleich beim ersten Spaziergange auf: der Bettler. Jeden Augenblick stößt man auf ein solches menschliches Wesen, angeht mit den elendesten Lumpen, die nur notwendig seine Wölbe bedecken; sein Gesicht ist von Seiden und Sungen durchzogen, ekelhafte Gebrechen und nicht selten offene Wunden haften an seinem abgemagerten Körper, und sein halb erschlossenes Auge oder sein Mund bittet um Baskisch.

Der deutsche Fabrikant N. ist nun schon seit einigen Wochen in der Stadt, um ein Lieferungs-geschäft mit der türkischen Regierung abzuschließen. Die Wege durch die verschiedenen Bureaus hat er sich durch eine freigebige Hand geebnet, nur wollte es ihm bisher nicht gelingen, den obersten Beamten des Ressorts, einen Pascha, für sich zu gewinnen, den er nach seiner Meinung doch unmöglich ebenso wie die verschiedenen Unterbeamten „schmierern“ konnte, zumal der Pascha als sehr reich bekannt war. Da meldete er sich eines Tages wieder bei demselben, erneuerte seine Offerte und „vergah“ beim Abschiede einen im Laufe des Gesprächs herausgegangenen Check über einen höheren Betrag auf den „Crédit Foncier“. Am anderen Tage wurde ihm die Lieferung im Werte von einigen 100 000 Francs übertragen; ein Freund hatte ihn erinnert an die — Sage vom Baskisch.

Der Sultan besucht am Freitag die Moschee. Türkische Generale und Admirale in ihren mit reichen Goldstickereien und Ordenszeichen bedeckten Uniformen erwarten ihn an der Tür des Bethauses, Minister und andere Großwürdenträger in ihren reichen orientalischen Gewändern gesellen sich zu ihnen, und die Spalier bildenden Soldaten in ihren dunkelblauen, jauberen Uniformen machen einen recht guten Eindruck. Das Auge des von einer Abteilung leichter Kavallerie und einer Suite goldstrotzender Offiziere umgebenen Beherrschers der Gläubigen ruht mit Wohlgefallen auf seinem schmucken Militär, das in Konstantinopel wirklich gut gehalten wird, während es in den Provinzstädten desto schrecklicher aussieht. Die Provinzialtruppen sind nicht selten Zammergetalten, deren zerlumpte Uniformen so mit Staub und Fett bedeckt sind, daß die ursprüngliche blaue Farbe in eine graue oder schwarze sich umgewandelt hat. Unten am Saume sind die Bekleideten ausgefranst, und nach oben hin lassen ihre Böcker das Gemd in die Welt blitzen. Viele Soldaten haben gar keine Fußbekleidung, während manche Spanken tragen und Schuhe sieht man nur bei den Offizieren, die sonst aber einen fast ebenso jämmerlichen Eindruck wie die Gemeinen machen. In eingeweichten Kreisen lachte man daher kürzlich unwillkürlich, wenn man die offiziellen türkischen Berichte las, wonach diese Kruppen beständige Siege über die patriotisch begeisterten und gut ausgerüsteten bulgarischen Infanterienverbände davongetragen hatten. Und worin liegen diese Mißstände beim türkischen Militär begründet? Darin, daß die Soldaten oft Monate lang keinen Sold erhalten und verhungern mühten, wenn man ihnen nicht Fleisch, Reis, Kaffee und Brot in natura lieferte. Die Steuern aus den Provinzen fallen nämlich größtenteils den türkischen Gläubigern anheim, und vom Reste nimmt der Sultan einen schönen Teil, sowie der höhere Staatsbeamte seinen obligaten Baskisch zur Befriedigung der nun einmal vorhandenen noblen Paschionen.

In der Nähe des Gebäudes des Staatsministeriums, der „Hohen Pforte“, liegt „der botanische Garten“ für die medizinische Schule; tausende von den bekannten Lustflüchtstafeln zeigen, wo die mehr als drei Mal bestellten und bezahlten Pflanzen —

Sufanna.

Roman von B. Gerwi.

„Bärenholm!“ entfährt es Achims Munde und „Sufannens Bild!“ gleich darauf.
Er hatte es noch nicht vollendet gesehen, gerade an dem unseligen Tage, an dem ihn die Schredensbotschaft traf, hatte sie in des Meisters Atelier die letzte Arbeit daran getan, die bedeutenden Lobsprieche geerntet; welche Wandlung zwischen damals und heute!
Jetzt hörte er nun die teils unbefangenen, teils parteiisch klingenden Urteile.
„Jedenfalls mit Liebe gemalt“, sagte eine vornehm gekleidete, verblüht aussehende Dame zu einer anderen, die eben für den wunderbar treuen Ausdruck in den Augen des Porträts geschwärmt.
„Das klingt verdächtig, liebe Freundin“, sagte sie jetzt, „welch sonderbaren Ausdruck legen Sie in das „mit Liebe gemalt“, dahinter kann ein ganzer Roman stecken.“
Bedeutungslos nickte die andere mit dem Kopfe.
„Ich bitte Sie, Liebste, malen Sie sich doch die verlockende Situation nur aus . . . er, der gelebte Schriftsteller, der alles an sich reißt, was nur irgend seiner Laune reizend erscheint, so stundenlange Lété-à-lété.“
„Sie soll verlobt sein, diese Barnewitz.“
„Zu auch nichts zur Sache“, war die frivole Antwort, „aber wissen Sie, eine Photographie möchte ich doch von diesem Bilde haben, es liegt geradezu etwas Faszinierendes darin.“
„Bekommt sie nun eigentlich etwas dafür?“ fragte ein anderer, ein junger Mann, dessen Kupfers den Kunstjünger berriet, „er kann doch gewiß nichts geben, soll richtig verächtelt sein, na, und bloß den Ruf.“
„hm, hm . . .“ überrumpelte ihn die Fleißfarbe zu grau, nicht lebendig genug, diese jungen Mädchen denken auch, Genialität braucht keine Lebnis . . . schöner Standpunkt das . . . nicht für unser eins.“
Dieses Mißleid wallte in Achims Brust auf. Diese lieblosen Urteile, dies Verwerfen der reinen Kunstlerkraft, dies Suchen nach schlechten Motiven, ach, welche Wonne es gewesen wäre, das

stehen sollten, denn das Geld war den betreffenden Beamten ein willkommener Baskisch.

Als die Eisenbahn nach Konstantinopel gebaut wurde, mußten viele Enteignungen an Grundeigentum und Häusern vorgenommen werden, um Platz für den Schienenstrang und den Bahnhof zu gewinnen, und die Eisenbahngesellschaft zahlte auch angemessene Summen an die türkische Staatsverwaltung. Von diesem Gelde sahen aber die Enteigner selbst, trotz jahrelanger Prozesse, nichts, es war eben längt — Baskisch geworden.

Vor mehreren Jahren wurde der Bau einer Eisenbahn von Mudania nach Brussa beschlossen, und alle hierbei in irgend einer Weise Beteiligten beeilten sich, Schienen, Waggons, Lokomotiven und Zender zu bestellen, weil dabei eben Baskische einzuheimsen waren. Sobald aber der eigentliche Bau in Frage kam, hatte alles ein Ende, denn die Ingenieure und Arbeiter zahlte doch keinen Baskisch; das ganze Eisenbahnamaterial lagerte in einem Schuppen oder im Freien, bis die Regierung nach einigen Jahren sich den verrosteten Krampel wieder vom Hals schaffte, wobei natürlich wieder ein Baskisch herauskam. Das Köstliche aber war der offizielle Bericht des Arbeitsministers Gassan Femi, der wirklich folgendes brachte: „Bahn von Mudania nach Kara Keui über Brussa, Länge 160 Kilometer, Gesamtkosten 160 Millionen Francs. Zwischen Mudania und Brussa steht die Bahn fast fertig da. Sie ist schmalspurig usw.“ O, allmächtiger Sultan Baskisch!

Am Bosphorus liegen auf freiem Felde weiße Marmorblöcke mit kunstvollen in Stile der Pharaonen gehaltenen Arabesken. Dieselben rühren keineswegs von einer Mine her, sondern waren vielmehr zu einem Prachtbade für den Sultan bestimmt, verfielen aber nach ihrer Ankunft dem bekannter Schicksal: es kümmert sich niemand weiter um sie, weil es an Geldmitteln zum Bau und dadurch an ferneren Baskischen fehlte.

In den Jahren 1888 und 1889 kamen zahlreiche Rechtsstreitigkeiten zwischen der Pforte und dem Erbauer der türkisch-europäischen Eisenbahnen, dem Türkisch-Gesellschaft, zum schiedsgerichtlichen Austrag. Bekanntlich wurde damals Professor von Gneist zum Schiedsrichter erwählt, und der Rechtsstreit wurde ihm von den beiderseitigen Sachverwaltern zu Berlin vorgetragen. Das für ihn festgesetzte Honorar betrug 100 000 Francs. Groß war in Konstantinopel das Erstaunen, als Gneist auf dieses artige Summen verzichtete und nur unter der Bedingung voller Unentgeltlichkeit das Obmannsamt annahm. In orientalischen Augen gab es für eine solche unbegreifliche Handlungsweise nur eine Erklärung: Baron Gneist hat zweifellos dem Schiedsrichter riesigen Baskisch zugewidmet, und Gneist wollte auf diese Weise den Ruhm des Edelmannes mit einem schönen Posten Geld zusammen einstreichen. Diese Annahme herrschte in der Tat fast allgemein vor und bewirkte große Niedergedrücktheit in türkischen Kreisen. Man gab den Streit für verloren. Da kam plötzlich von dem Sachverwalter der Pforte in Berlin die telegraphische Kunde, daß Gneist dem Baron Gneist zur Zahlung einer Entschädigung von 27 Millionen Francs verurteilt habe. Die Stimmung, die bei Ankunft des Telegramms auf der Pforte herrschte, läßt sich kaum beschreiben. Einer lief zum anderen und erzählte ihm die Wundermär. Das Empfangszimmer des Ministers des Auswärtigen, Said Pascha, der aus seiner Berliner Postkammerzeit den deutschen Charakter und auch Gneist persönlich kannte, und der jene elenden Ausstreunungen stets bestimmt zurückgewiesen hatte, war gefüllt mit Pfortenbeamten, die nunmehr jene Verdächtigungen zurückzunehmen sich beeilten und von Lob und Bewunderung für Gneist überfließen. Vor einer solchen Höhe der Befinnung schien es den Leuten schier zu schwindeln.

Der deutsche Charakter steht in einem vollständigen Kontrast zu dem Wesen des türkischen Baskisch, von dessen Allgewalt sich noch viele Stücke erzählen ließen; wir glauben aber, daß die Proben genügen dürften. Mit recht sagt der bekannte Orientalist Vater: „Gähte ich für die Türkei einen Wapenspruch auszusuchen, so würde ich folgenden wählen: „Es gibt nur einen Gott, und Baskisch und Zarin („auf morgen“, um die türkische Langsamkeit

geliebte Mädchen aus alledem herauszuheben, sie in die reine Luft zu tragen, wo Wahrheit und Anerkennung herrscht, wo sie nur aus Herzensbedürfnis der Natur ihre Geheimnisse ablauschen sollte, wie frei und schön hätte sie da schafften können, jetzt hieben ihr ja die Hände gebunden, und wenn er doch etwas Großes, Befreiendes für sie tun könnte, gewiß, er mußte das alles noch mal mit dem Vater durchsprechen, wenn man ihre künstlerische Neigung auf andere Gebiete richten könnte, auf Landschaftsmalerei, geschichtliche . . . auf das Genetische, dann könnte man heimlich ihre Erzeugnisse antauschen, so teuer wie möglich . . . wie furchtbar mußte es sein, um die Gumm der Menge zu buhlen, und dann doch noch die Verdächtigung, die Verleumdung.
Er kaufte sich einen Katalog, suchte sich das Bild heraus, ja, da stand es, wie Brita damals prophezeit:

Porträt des Herrn B., Sufanna Gerard-Barnewitz.
Rein Stern dabei, folglich nicht verkäuflich. Die weiteren Kunstgemälde vermögen ihn heute nicht zu fesseln, er verläßt das Ausstellungsgebäude, draußen bei den erblühenden, zarten Blumenbeeten bleibt er einen Augenblick stehen.

Frühlingsblüten sind es, Tulpen, Crocus, Hyazinthen.
Das liebt sie so sehr.
Er fährt zu seinem Lieferanten, der ihm manden schönen Strauß für die Geliebte gewonnen hat, sucht die prächtigsten Exemplare aus und läßt sie an Sufannes Adresse senden.

Ohne Bittentarte, ohne Gruß.
Sie wird schon wissen, von wem sie kommen.
Da, noch schnell ein paar kleine, dunkelblaue Scillas, die hat sie besonders gern, ihr liebes Wagnon-Gesichtchen wird sich über die duftenden Blumen beugen, vielleicht fällt eine Träne hinein.
Die Sehnsucht übermannt ihn, er muß noch einmal zu ihr . . . ein längerer Spaziergang im Park kühl ihn erregtes Blut, ein Zufall fügt es, daß er am Königspalast den Vater trifft, in offener froherer Stimmung als seit langer Zeit.

Wie verabredet, vermeidet es beide, über Sufanna und den beabsichtigten Besuch zu sprechen. Der alte Bessen erzählt dem Sohne, daß er einen guten

und Unentschlossenheit anzuzeigen) sind seine Propheten.“

Kunst und Wissenschaft.

Anfänge der griechischen Kunst. Aus dem Boden des alten Areta, dessen archäologische Erforschung von Engländern und Italienern in Angriff genommen ist, sehen die Forscher mit Staunen Bauten und Kunstwerke griechischer Heroenzeit entspringen, deren Reife, Pracht, und hohes Können die Arbeit einer langen Reihe späterer Jahrhunderte weit in den Schatten stellen. Die italienische Entdeckerarbeit, die von dem an der Südküste gelegenen Heroenpalast zu Phaistos ausging und dann auf einen sechs Kilometer entfernten kleinen „Sommerpalast“ geführt wurde, behandelte Friedrich von Duhn in einem fesselnden Artikel, der im Septemberheft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht wird. Von besonderem Interesse sind darin seine Ausführungen über die Reste von Malerei und Kleinplastik, die an der letzteren Fundstätte in der Gegend der byzantinischen Kirche Hagia Triada gemacht wurden. Das Grabungsgebiet hat sich immer mehr erweitert, so daß es jetzt scheint, als ob sich dort eine ganze Ortschaft erhoben hätte. An ein sommerliches Lusthaus zu denken, wurden die Forscher veranlaßt durch die dem Meere benachbarte Lage und den reichen Schmuck der Wände. Wie in anderen griechischen Kulturstätten, so muß auch in Hagia Triada das Leben durch eine jährliche Katastrophe aufgehört haben, so daß man noch links und rechts vom Eingang die etwa einen halben Meter hohen Steinandelaber, die für die nächtliche Beleuchtung auf eigens ausgehauene Blöcke an den Türen angebracht waren, unbewegt an ihrem Platze fand. Schon die ersten Schürungen brachten unerwartete wertvolle Werke der Kleinplastik. In einem Gemach saß der Schmuck mit seinem in seiner Malerei ausgeführten Schmuck noch an den Wänden oder war herabgefallen und brauchte nur durch Gipsausguss auf die Rückseite gefestigt und dann vorzüglich gehoben zu werden, welche mühselige Operation glücklich durchgeführt wurde. Der Dualismus des letzten Zerfallsstadiums hatte manches unentfaltet gemacht, aber der geduldigen Arbeit gelang es doch, manche Farben in ihrer alten Frische wieder herzustellen. Es waren wunderbare Bilder, die man zu sehen bekam. Der Beschauer wird in freie, ganz modern empfindbare Natur verführt, mitten in die Felsen Aretas, aus deren Spalten Amorphitadagen und Aphrodelen herauswachsen, während Affen dem Boden entspringen, Neanderthalgestalt aufsteigt, Eisen sein reiches Gewand schlingt, große herabhängende Keschblüten sich wiegen; und alles das ausgeführt mit vollendeter Naturbeobachtung, jedes Blatt, jedes Staubfäden einer Blüte der Natur abgelaucht und in feinsten Zeichnung, lebhaftester Farbengebung hingefügt. Wenn auch einmal eine Blüte mit Blättern verbunden ist, die in Wirklichkeit zu einer anderen Pflanze gehören würden, so ist die Natur doch gesehen, beobachtet, wieder verwendet mit einer solchen Frische und Unmittelbarkeit, daß man vor dieser Kunst des 14. Jahrhunderts vor Christus immer wieder an die Anmut, Farbenfreude und Raumempfindung der Kunst Japans erinnert wird. Raub geht der freiliche Maler auf sein Ziel los, unbekümmert um Schwierigkeiten, die in der Wiedergabe namentlich des Räumlichen ihm seine noch ungenügende Kenntnis der Gesetze der Perspektive und Schattengebung bereitet. Und ähnlich dem Japaner liebt er es, die Tierwelt in die Darstellung hineinzuziehen. So wiegt sich ein bunter in leuchtenden Rot hingesteter Fasan harmlos auf seinem Zweige, während hinter dem Busch der runde, wunderbar beobachtete und wiederbegebene Schädel einer Wildkatze mit ihren gierig lauernenden großen Augen hervorlugt; so schreiet ein großer dunkler Stier durchs Gebüsch, die Zweige mit seinen Hörnern auseinanderbiegend; so jagt ein Hase dahin über ein Feld voll blühender Blumen und sprühendem Feuer. Ein anderes Wandbild zeigt in leuchtenden Farben das Bild einer Frau, die auf kunstvollem breitem Thron sitzt. Die Sonne Homers leuchtet über dieser Natur; Homers Schilderungen kommen auch in den Sinn, wenn man ein kriegerisches Bild auf sich wirken läßt, das ein aus Steatit geschnitztes Gefäß zeigt, bei dem die Sicherheit der Vimentinführung, die Klarheit der Reliefbehandlung und die große Selbständigkeit Stau-

Freund und Nachbar getroffen und diesen auch zum Diner eingeladen habe.
„Dann bist Du nicht böse, Vater, wenn ich etwas später kommen sollte . . .“
„Gibt Du Wichtiges vor, Achim?“
„Ich möchte es nicht aufstehen, lieber Vater.“
Die Augen gehen so unruhig umher.
„Mein Sohn . . .“
Der Alte sieht ihn unbefriedigend liebevoll an.
„Mache es Dir nicht zu schwer, mein Achim, glaube es Deinem alten Vater . . . sie tragen es leichter, als Du glaubst.“
Achim nickt verständnisvoll, der kalte Ton in des Mädchens Brief hat ihn ja gleich so verlegt . . . aber er weiß es, in ihren Augen wird er anders lesen . . . er reißt sich los.
Der frühe Abend ist hereingebrochen, es dunkelt auf den Straßen, auch oben in den Zimmern, die die Geliebte bewohnt hat, kein Licht . . . das Atelier liegt nach dem Garten, dort pflegt sie oft in dieser Stunde zu sein . . . wieder steigt er die Treppe . . . ein fast mitleidiges Rächeln Lenens begrüßt ihn.
„Ja, das Fräulein wäre nach Haus gekommen, hätte vom Besuch des alten Herrn bei Herrn Barnewitz gehört und wäre ganz still gewesen, als sie vernommen, daß der Herr Leutnant dagewesen . . . jetzt eben vor einem Weichen ist sie wieder weggefahren.“
„Feste sie hinaus, in seiner Toilette, ins Theater, wo sie das neue Stück von Herrn Bärenholm geben, das Fräulein war ganz aufgeregt darüber . . .“
Achim mußte genug.
Als er fortgehen wollte, kamen die Blumen vom Gärtner.
„Brachtwoll“, rief Rene, „gewiß wieder vom Herrn Bärenholm, na, der strengt sich ja furchtbar an.“
Im Theater die Premiere.
So las Achim mühsam von der schlecht beleuchteten Lissafaula. Das Haus war ausverkauft, mit Miße erhielt er noch einen Platz.
Erst in der Pause konnte er das Publikum mustern, konnte er Sufanna luchen.
Sie saß in einer kleinen Loge neben der Frau des Theaterdirektors.

Das hatte sicher der Schriftsteller veranlaßt. Wie unvorsichtig von Sufanna, es konnte sich ja jeder den Zusammenhang denken . . . wieder und wieder ward Bärenholm vor die Rampen gerufen, des jungen Mädchens blaßes Antlitz hatte sich belebt, die kleinen Hände befestigten den Beifall, den sie dem Stücke zollte . . . es herrschte eine sehr animierte Stimmung im Zuhörerraum, viele Blitze wendeten sich zu der kleinen Loge, jetzt erhob sich Sufanna und ging mit der Frau Direktorin ins Foyer. Achim wollte nicht folgen, es widersetzte ihm schon genug, in der tiefen Trauer um den Bruder das Schauspielhaus aufgeschaut zu haben, wenigstens wollte er in seinem dunklen Eckchen bewachen, sie sehen, hören, beobachten, ach, es schmerzte so vieles um ihn herum, manche liebevolle Äußerung traf wieder sein Ohr, manche mitleidige, er hörte, daß im Hause des Direktors dem gefeierten Dichter zu Ehren noch ein glänzendes Souper stattfinden würde, er sah, wie Barnewitz in elegantester Sommer-toilette in der Loge der Tochter erschienen war und heiter mit den Damen plauderte, nein, heute, das fühlte er, gab es keinen Moment mehr, sich auszusprechen. Wenn Sufanna danach verlangt hätte, würde sie Wege gefunden haben, dem früheren Verlobten ein Wort zu sagen, sie hätte sich in sein Gefühl hineindenken und nicht ins Theater gehen müssen — immer bitterer wurden seine Empfindungen, umso mehr, als für den folgenden Tag eine Familienzusammenkunft in Potsdam geplant war und er demzufolge auch das Mädchen nicht aufsuchen konnte.
Enttäuscht und tief verstimmt verließ er das Theater und schlug den Weg zum Hotel Bristol ein, mo er den Vater mit seinem Gaste bereits bei einer Sabanna fand, er spürte durchaus keine Lust mehr, sein verpatetes Mahl einzunehmen.
Einige der früheren Regimentskameraden waren dagewesen, hatten ihre Karten abgegeben und ein Zusammensein erbeten, es lag aber wie ein Druck auf Achims Seele, ein Gefühl der Vereinsamung, der Eifersucht, der Qual, machte sich geltend, daß er es in dem nur mäßig großen Zimmer nicht aushielte und unter dem Vorwand heftiger Kopfschmerzen davonstürmte.

nen erregen. Es ist ein langer Zug junger Krieger dargestellt, mit einem Anführer, der alle durch seine Größe überragt. Die Art der Bemalung gibt manche neue Aufschlüsse und kann in einzelnen Punkten zur Erklärung Homers beitragen. Eine Unterbrechung erfährt der Zug gerade in der Mitte durch die Militärkapelle. Boran geht ein junger Mann, in ägyptischer Weise die Lenden umgürtet und ebenso ägyptisch das Haupthaar eingebunden; er schwingt ein Sistrum, das ägyptische Sistrum- und Kultinstrument, im Takt, hoch vor sich — kein Tambourmajor könnte es besser! Dazu singt er laut; und so begeistert wirkt diese Instrumental- und Vokalmusik auf die Mannschaft, daß der letzte Mann der voranziehenden Kompagnie — ein feiner Zug! — ebenfalls wie unwillkürlich den Mund zum Mitsingen öffnet. Auch drei weibliche Mitglieder hat die Kapelle, die in guten militärischem Schritt dahinmarschieren und augenscheinlich so laut singen, als sie nur irgend können, eine Szene von einer Dramatik, einem so originellen Realismus, daß man an Meister des Quattrocento erinnert wird. Auch das Tongerät spielt eine wichtige Rolle, in erster die Rüte der Vaken. In ihren entwickelten Formen, bei denen die ganzen Gefäße mit reichem Schmuck in den Formen der Vegetation, namentlich Palmformen, Rankenformen, eisenförmigen Blättern, allen möglichen Agerarten, dann der niederen Fauna des Meeres, Muscheln, Polypen, Tentakel, Seeigel uhm. überzogen waren, erinnert diese Keramik wieder an Japan und bildet das nächste Gegenstück zu den erwähnten schönen Wandmalereien.

Büchermarkt.

Georg Freiherr von Dmpteda: Nerven. — Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin. — Preis 5 Mark. Den Hauptinhalt dieses Bandes bilden drei Erzählungen, in denen sich Dmptedas Darstellungskunst zu einer Höhe erhebt, die er kaum je in der Novelle erreicht hat. In der ersten Novelle schildert Dmpteda meisterlich den Kampf eines Mannes gegen seine „Nerven“ und zeigt Seelenstimmungen und Konflikte, wie sie wohl mancher von seinen Lesern selbst erlebt haben mag. Die zwei andern großen Novellen behandeln ein verwandtes Thema — „Geirungen“, die in der verheißenen Bearbeitung zeigen, daß der Künstler aus allfälligen Begebenheiten immer neue Anregungen zu schöpfen versteht. — Den Band füllen kleinere Erzählungen, halb von übermäßigem Humor erfüllt, halb graziose Studien aus der Gesellschaft, oder Erinnerungen aus der früheren, militärischen Zeit des Verfassers.

* Alfred Bod: Kantor Schildkötters Haus. Roman — Verlag von Egon Fleischel u. Co., Berlin. — Preis 2 Mark. Alfred Bod hat auch in seinem neuen Roman der Boden seines Heimatlandes nicht verlassen. Im Bannkreis eines bessigen Landstädtchens spielt sich ein ergreifendes Drama ab. Auch in diesem neuen Werk hat Alfred Bod gezeigt, daß ihm die Kunst der Charakteristik in hohem Maße zu eigen ist. Scharf umrissen, oft nur mit ein paar martialischen Strichen gezeichnet, stehen seine Menschen da, wie sie das Leben würfelt. Aber Bod ist niemals nur Wirklichkeitsbildner, sondern seine Gestalten sind auch vom Hauch echter Poesie umwittert. Der dieses Buch einmal gelesen hat, wird es sobald nicht wieder vergeßen. Ohne den Geschmack des großen Publikums Konzeptionen zu machen, geht Bod seinen eigenen Weg. Und daß in diesem Roman eine „brennende Frage“ hineinspielt, verleiht dem Buch ein besonderes Interesse.

* An die durch ihre sagenumwobenen Ruinen, ihre sanftansteigenden Hügel ausgezeichnete Bergstraße führt uns ein reich illustriertes, interessante geschichtliche und naturbeschreibende Ausblicke gewählter Aufsatz von Albert Wohlgast, den das neueste (25.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin W. 57) neben seinem reich ausgebildeten erzählenden Teil: Johanna Klemms Roman Eva König, Adolfs Otis Geschichte aus dem bairischen Hochlande „In den Abgrund“ bringt. Über Schloßlosigkeit und ihre Befämpfung spricht Dr. med. Lemanski. Ein den Zeitereignissen in Wort und Bild Rechnung tragender besonderer Teil, die illustrierte Abteilung, für unsere Frauen und die Zeitschrift „Majestät“ der Weltliteratur“ ergänzen auch diesmal wieder den vielseitigen und trefflich ausgewählten Inhalt der altherberühmten Zeitschrift.

PORTER B.P.C.
Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns, Etiquette zu haben. (192)
BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

Das hatte sicher der Schriftsteller veranlaßt. Wie unvorsichtig von Sufanna, es konnte sich ja jeder den Zusammenhang denken . . . wieder und wieder ward Bärenholm vor die Rampen gerufen, des jungen Mädchens blaßes Antlitz hatte sich belebt, die kleinen Hände befestigten den Beifall, den sie dem Stücke zollte . . . es herrschte eine sehr animierte Stimmung im Zuhörerraum, viele Blitze wendeten sich zu der kleinen Loge, jetzt erhob sich Sufanna und ging mit der Frau Direktorin ins Foyer. Achim wollte nicht folgen, es widersetzte ihm schon genug, in der tiefen Trauer um den Bruder das Schauspielhaus aufgeschaut zu haben, wenigstens wollte er in seinem dunklen Eckchen bewachen, sie sehen, hören, beobachten, ach, es schmerzte so vieles um ihn herum, manche liebevolle Äußerung traf wieder sein Ohr, manche mitleidige, er hörte, daß im Hause des Direktors dem gefeierten Dichter zu Ehren noch ein glänzendes Souper stattfinden würde, er sah, wie Barnewitz in elegantester Sommer-toilette in der Loge der Tochter erschienen war und heiter mit den Damen plauderte, nein, heute, das fühlte er, gab es keinen Moment mehr, sich auszusprechen. Wenn Sufanna danach verlangt hätte, würde sie Wege gefunden haben, dem früheren Verlobten ein Wort zu sagen, sie hätte sich in sein Gefühl hineindenken und nicht ins Theater gehen müssen — immer bitterer wurden seine Empfindungen, umso mehr, als für den folgenden Tag eine Familienzusammenkunft in Potsdam geplant war und er demzufolge auch das Mädchen nicht aufsuchen konnte.
Enttäuscht und tief verstimmt verließ er das Theater und schlug den Weg zum Hotel Bristol ein, mo er den Vater mit seinem Gaste bereits bei einer Sabanna fand, er spürte durchaus keine Lust mehr, sein verpatetes Mahl einzunehmen.
Einige der früheren Regimentskameraden waren dagewesen, hatten ihre Karten abgegeben und ein Zusammensein erbeten, es lag aber wie ein Druck auf Achims Seele, ein Gefühl der Vereinsamung, der Eifersucht, der Qual, machte sich geltend, daß er es in dem nur mäßig großen Zimmer nicht aushielte und unter dem Vorwand heftiger Kopfschmerzen davonstürmte.

Nachtigal's Kaffee

erobert sich in Folge seiner Preiswürdigkeit immer grössere Kreise der Bevölkerung.

Täglich viele Anerkennungen; einmal probiert, stets gern gekauft.

(232)

Die Geburt eines Töchterchens beehren sich anzuzeigen (1991)
Regierungsrat von Mareard und Frau.
 Bromberg, den 30. August 1903.

Marine-Verein Bromberg.
 Nächst. Mittwoch Versammlung.
 Vorstand.
Gründl. Klavierunterricht
 erteilt Wanda Grünzacher,
 229) Elisabethstraße 51, I. Stg.

Statt besonderer Anzeige!
 Heute Montag früh 1/5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, (233)
der Kaufmann
Hermann Bengsch
 im vollendeten 60. Lebensjahre.
 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bromberg, den 31. August 1903.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt.

Am Freitag, den 28. d. M., abends 10 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine teure Mutter
Frau Emilie von Czarlińska
 geb. von Rokicka
 im 93. Lebensjahre.
 Dies zeigt tiefbetrubt an
Dr. von Czarliński, Sanitätsrat.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, 10 Uhr vormittags, vom Trauerhause Wilhelmstrasse 22 aus statt. (1952)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute Nacht unser teurer, heissgeliebter Bruder und Schwager, unser väterlich sorgender Onkel,
der Kaufmann
Adolf Ascher.
 Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Bromberg, den 31. August 1903.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. September, nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause Kirchenstrasse 11 aus statt.
 Kranzspenden dankend verboten.

Statt besonderer Meldung.
 Am 30. d. M. entschlief nach fast einjährigem, in Gebuld, im festen Glauben an ihren Erlöser getragenen sehr schweren Leiden unsere liebe Tochter und gute Schwester (1966)
Lydia
 im blühenden Alter von 19 Jahren und 5 Monaten.
 Um stilles Beileid bitten die tiefbetruhten Eltern und Geschwister.
Louis Boltz,
 Elternahnhelfer.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 2. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Prinzenb., Kaffertstr. 22 aus statt.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Fritze Heinau
 geb. Jacobus
 im Alter von 95 Jahren.
 Dieses zeigt tiefbetrubt an im Namen der Hinterbliebenen (1958)
S. Heinau als Sohn.
 Bromberg, 30. Aug. 1903.
 Die Beerdigung findet Montag, den 31. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Thornerstr. 55 aus statt.

Heute Mittag 12 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete (1992)
Frau Ottilie Rellier,
 verwitwet gewesene Raczkowski geborene Walter.
 Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an
Hermann Walter, Kanzleirat.
 Bromberg, d. 30. August 1903.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. September, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evangl. Kirchhofes aus statt.

Gesangunterricht
 Solo und Chor.
 Anmeldungen zwischen 1 u. 3 Uhr.
Marie Schwadtko,
 Gesangslehrerin,
 Kornmarkt 2.

Die Erteilung (231)
russischen Sprach-Unterrichts
 seitens des Unterzeichneten hat mit den hiesigen „Privat-Sprach-Instituten“ nichts zu tun.
Dr. Eduard Assmuss,
 russischer Sprachlehrer u. gerichtlich vereideter Dolmetscher
 Rinkauerstraße Nr. 10.

Rinkauer Züge
 Wochentags
 ab Bromberg nachm. 3 45 Uhr.
 ab Rinkau abends 7 20 Uhr.

Gebildeter lebenslustiger Herr in selbständ. Position sucht die
Bekanntschafft
 einer gebild. gleichgesinnten Dame event. Briefwechsel. Offerten unter No. A. Z. 100 a. b. Gefh. d. 3.

Möbelbeiladung
 nach Köln u. Berlin
 der Ende Sept. gesucht.
 Rud. Rabe, Spediteur.
 Einfache u. elegante Ausstattungen in Wäsche werden angefertigt Friedrichstr. 20, III.

Atelier für bessere Damen-Schneiderei
 sowie
Uebernahme kompletter Brautausstattungen
 Grösstes Lager
Kleiderstoffe
 in- und ausländischer Fabrikate vom einfachst. bis zum elegantest. Genre.
Kaufhaus Gebr. Wolff,
 Bromberg. (399)

Im I. Bromberger
Sprach-Institut Balimann
 Danzigerstr. 148 (231)
 ersetzt der Unterricht den Aufenthalt im Auslande.
 Im Russischen, Offiziers-Kurse durch eine als Dolmetscher vereidete Lehrkraft, wie bisher.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
 Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2 Millionen Mk.
 Versicherungssummen, ausges. seit 1829: 408
 Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenbistum) sind tatsächlich bereits prämiert und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter
 in Bromberg **Emil Steffen,** Beamter der Bank, Viktoriastr. 6, in Grone a. B. **Rfm. R. Brunck,** in Schubin Kreisstr. A. Schauer, in Grün Kaufm. **Ph. Seemann,** in Schulig Kaufm. **R. Krause,** in Labdich Kaufm. **Osk. Pohlmann,** in Jünin Rentant **Seifert.** (498)

Vom 1. bis 10. September werde ich einen
Musverkauf
 von folgenden zurückgesetzten Sachen halten und empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
 leinene Herrentragen u. Servitens, bill. Papiertragen, ältere Schlipse, Zwiwandhandschuhe, eine Partie wollene Damen- u. Kinderhandschuhe, seidene Halstücher u. f. w.
Th. Twitchett,
 Hofstraße Nr. 2. Handschuhgeschäft. Hofstraße Nr. 2.

Bülck Kaffee ist der beste
Hansa-Mischg. Pfd. 1 M.
H. Bülck, Bromberg.
 Man verlange Preislisten gratis.

Achtung! Neu eröffnet.
Berliner Bierhalle
 Heine- und Boiefr.-Gde. (232)
 Um freundlichen Zuspruch bittet
Louis Kettler.

15000 Mark
 zur II. Stelle auf ein herrschaftliches neues Wohnhaus in bester Lage zum 1. 10. cr. event. später gelocht. Offerten unter L. 105 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
 Suche auf ein Mühlengrundst. 3. et. Stelle 6-7000 Mk. Off. u. E. T. 9 an d. Gefh. d. 3. Zeitg.
 Suche als zweite Hypothek auf ein Gut, ca. 700 Mg., nahe Stadt
5-6000 Mark.
 Zinsfuß nach Vereinbarung. — Prompte Zinszahlung. Off. unt. A. F. 33 a. b. Gefh. d. 3. Ztg.

4000 Mk. z. II. Stelle a. e. neuerb. Grundst. p. gleich gefucht.
 Off. u. B. D. 5 a. b. Gefh. d. 3. Ztg.
125 Mk. v. sal. geg. h. Zins. a. 1. gef. Aug. u. F. 6. 101 a. d. Gefh.
3 vorzüglich erhaltene Petroleum-Hängelampen
 billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Banthyypotheken
 auf hiesige Grundstücke zu 4 % Zins n. fassantesten Bedingungen empfiehlt (230)
Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.
5-6000 Mark zu vergeben. Off. u. 89 a. b. Gefh. d. 3. Ztg.

Liebreizend
 erscheinen alle, die eine zarte, weiche Haut, rosigen, jugendlichen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Kadebeuler Steckenpferd-Glattenmilchseife**
u. Bergmann & Co., Kadebeul-Bredon
 d. Stiel 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drog.** (122)

Gothaer Lebensversicherungsbank
 gewährt (216)
Hypothekendarlehen
 auf Hausgrundstücke zu mäßigem Zinsfuß, zehn Jahre unfindbar. Kostenfreie Auskunft erteilt d. Vertreter **Emil Steffen, Viktoriastr. 6.**

Nur Postfr. 5. **Kaufhaus** Nur Postfr. 5.
 für Schuhwaren, Herren- und Knaben-Garderobe
 sind die Preise riesig ermäßigt und verkaufe von heute ab: (487)
Laden I nur für Schuhwaren.
 Herren-Zug- oder Schnürschuhe, Lederbappe und Brandsohle, 3.25, 3.40, 4.50, 5.50, 6.50 Mk.
 Herren-Zugstiefel, gute dauerhafte Qualität, 3.80, 4.50, 5.50, 7.50 Mk. usw.
 Damen-Zug-, Schnür- und Spangenschuhe, 1.10, 2.50, 3.40, 4.50, 5.50 Mk. usw.
 Damen-Zug-, Knopf- u. Schnürstiefel, 2.50, 3.50, 4.50, 6.50, 8.50 Mk. usw.
 Damen-Pantoffeln von 35 Pf. das Paar an.
 Mädchen- und Kinderschuhe, Stiefel wie auch Sandalen schon von 30 Pf. das Paar an.
 In feineren Schuhwaren als Chevereau, Vorkalbleder in echter Wiener und Pariser Arbeit ist das Lager neu ausgestattet und weit billiger als jede Konkurrenz.
Kreismann & Co. Inh. Nathan Lachmann.

Laden II nur für Garderoben.
 Herren-Jacket-Anzüge, modernste Arbeit, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 18.— bis 25.— Mk.
 Herren-Rock-Anzüge, 22, 25 bis 35 Mk.
 Herren-Paletots, 12, 14, 15, 18 bis 24 Mk.
 Jünglings- und Knaben-Anzüge in bester Ausführung von 2.50, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9.50 bis 13.75 Mk.
 Gelegenheitskauf in
Arbeitergarderobe
 zu staunend billigen Preisen.
 Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich wirklich sehr billig verkaufe und prüfe ein Jeder, bevor er anderswo kaufen will.
Kein Kaufzwang!!!

Überzeugung macht wahr,
 dass die
Emmericher Waren-Expedition
 15 Wilhelmstrasse 15
 für jeden Konsumenten die vorteilhafteste Bezugsquelle für
Röst-Kaffees
 ist. (475)
 Als besonders wohlschmeckende Qualitäten empfehlen wir
 No. 158 Sehr gute Santos-Mischung per Pfd. Mk. 0.96
 „ 151 Holländische „ „ „ 1.06
 „ 145 Feinblau Surinamart „ „ „ 1.19
 „ 139 Wiener Mischung I „ „ „ 1.35
 „ 107 Karlsbader Mischung „ „ „ 1.52
 Einzigste Verkaufsstelle für Emmericher Kaffee.

Am Sonnabend, den 5. September, abends 1/8 Uhr, veranstaltet
Fräulein Anna Neufeld
 aus Bromberg
 unter gütiger Mitwirkung anderer geschätzter Kräfte
 im Saale des Schützenhauses zu Jordon
ein Konzert
 zum Besten
 der Heberschwemmen.

Bogelwiese
 (Ausstellungspfad).
 Heute Montag
freier Eintritt.
 Dienstag, 1. September
Gatis-Präsenten-Verteilung:
 2 Spanferkel,
 2 Gänse, 6 Enten.
 Das gelöste Billet gilt als Losnummer.
 Die nicht Anwesenden können ev. ihre Gewinne später in Empfang nehmen. (191)
 Die Verlosung findet um 10 Uhr auf dem Musikorchester statt.
Kinder-Vorstellungen
 von 3-7 Uhr:
Elefanten-Zirkus.
 Tophy tritt am Dienstag zum letzten Male auf.
 I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg.
Tiebig's lebende Photographieen.
 Zur Aufzählung gelangt
Die Reise in den Mond.
 Nach Jules Verne's berühmter Bühnenaufführ. (30 000 Photos).
 I. Platz 20 Pfg., II. Platz 10 Pfg.
Wolfs-Theater.
 10 Pfg. Kinder haben freien Eintritt in den Garten.
 Von 5 Uhr ab täglich
Garten-Konzert.
 Entree 10 Pfg.
 Auf allgemeinen Wunsch bleibt die
Berg- u. Talbahn
 bis Sonntag, 6. September, Entreebillet für die
Gondelbahn
 Erwachsene Dukaten 1 Mk.
 Schülerbillets „ 80 Pf.
 Kinder „ 50 Pf.
 an der Gondelbahn zu haben.

Kr. Gebirgs-Preiselbeeren
 in feinsten arom. Qualität, Weintraub., Pfirsich., Melon.,
frische junge Rebhühner,
 feinst. Delik-Weinsauerk.,
 Speckfund., Speckklänge!
 empfiehlt **Emil Mazur.**

Tägl. frische Trinkeier z. hab.
F. Kankiewicz, Bleichfelde 22.
 2 fast neue Depostorien zu verkaufen. Näh. Ganmstr. 24.

Concordia.
 Heute Gattspiel des wirklichen phänomenalen
Gesangskünstlers
Sarolto Fogerazi
 hoher Sopran- u. Bariton
 von höchstem Wohlklang
 und (1919)
 das andere z. 3. engagierte Spezialitäten-Programm.

Elysium-Garten
 b. ungünst. Witter. i. Theater.
 Von Dienstag, den 1. bis einsch. d. 4. September:
Humoristische Liederabende
 Raunund Hankses allbeliebte
Reimiger Quartettstänger
 und Humoristen.
 Gänzl. neues, hochinteressant. humor. u. dezent. Programm.
 Anfang 8 Uhr.
 Reservierter Platz 50 Pfg.
 Nichtnummerierter 30 Pfg.
 Billets für refer. Plätze sind bis 6 Uhr abends in der Kontiboret von A. Pfrenzer zu haben.

Verantwortlich f. d. politischen Teil
J. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil i. B. **J. Gollasch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Reklamen **J. Barchow,** sämtlich in Bromberg.
 Rotationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünauer in Bromberg.